

Danziger Volksstimme

EingelPreis 10 P oder 20 Mark

Abonnementpreis monatlich 2.00 Mark, vierteljährlich 5.00 Mark, halbjährlich 9.00 Mark, jährlich 16.00 Mark. In den Provinzen nach dem Danziger Kurs. Einzelhefte 10 P. Bestellungen an den Verlag, Danzig, am Spandauer Platz 6.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Verlag: Danzig, am Spandauer Platz 6. Postfachkonto: Danzig 2045. Fernsprechnummer: Danzig 2151. Von 8 Uhr abends: Schriftleitung 2045. Telegramm-Nummern: Danzig 2045.

Nr. 50

Dienstag, den 28. Februar 1928

19. Jahrgang

Oldenburg-Januschau ruft zur Gegenrevolution.

Eine reaktionäre Rundgebung auf der Danziger Landbundtagung. — Unseitige Hege gegen die Arbeiterschaft.

M. L. Danzig, den 28. Februar.

Vor dem Kriege war v. Oldenburg-Januschau einer der radikalsten Politiker Deutschlands. Diesem Junkerlichen Reaktionsär war selbst das Kaiserreich Wilhelm II. noch viel zu demokratisch, und so prägte er das bekannte Wort, daß ein Leutnant und kein Mann die ganze Reichstagskammer eigentlich auseinanderjagen müßte.

„Bei lewot noch!“ Nach Krieg und Revolution mußte dieser Junker natürlich von der politischen Bühne verschwinden. Aber jetzt, da der Metastasier über Ostpreußen freilich glaubt er wieder seine Zeit gekommen, um in alter Art sein reaktionäres Junkerthum zu offenbaren. Als ehemaliger Vorsitzender der Westpreussischen Landwirtschaftskammer konnte er auch nicht die Gelegenheit vorbeigehen lassen, jetzt die Danziger Landwirtschaft auszuwüffeln. Als der Danziger Landbund am Sonnabend im Schützenhaus zu seiner Jahrestagung zusammenkam, verlas der Landbundesvorsitzende H. Boller ein Beschlusseschreiben „des kampferprobten Führers der westpreussischen Landwirtschaft, des sehr verehrten Kammerherrn v. Oldenburg-Januschau“, in welchem es heißt:

„Es steht koddzig genug aus im Vaterland und in unserem Gewerbe. Stuzmesliche rauschen. Die Landwirte sind mit Recht noch viel erbitterter als zur Caprivizeit. Der ganze Staat muß zusammenbrechen durch die Mißregierung der Demokraten aller Richtungen. Nur die Gewalt, nicht das Parlament wird andere Zustände schaffen. Möge die Gewalt auf Seiten der Ordnung sein.“

Eines muß man v. Oldenburg-Januschau lassen. Er spricht das offen aus, was seine deutschnationalen Weltanschauungen heimlich denken. Sein Wählversprechen bedeutet nichts anderes, als Hochverrat schlimmster Art. Es gab bürgerliche Kreise, die der „Volksstimme“ am Sonntagabend den Vorwurf machten, daß sie die rebellische Stimmung in der Danziger Bauernschaft übertrieben hätte. In Wirklichkeit seien unsere Agrarier doch alles friedliche Leute. Das sind sie, solange ihre Forderungen erfüllt werden. Geschieht das nicht, oder ist das nicht möglich, dann stehen sie mit Waffengewalt und Dreifloß gegen den vermeintlichen Feind. Oldenburg-Januschau hat sich mit seinem Wort von der Notwendigkeit der Gewaltanwendung in eine Reihe mit den Kommunisten gestellt. Nur, daß er die Gewalt nicht den Kommunisten gönnt, sondern sie in seiner Hand „der Ordnung“ haben möge. Ist das erredet, dann fort mit aller Demokratie und allen sonstigen Errungenschaften der Revolution. Dann steht wieder das alte Drei-Klassen-Preußen auf, das Paradies der Junker, die Hölle der arbeitenden Bevölkerung. Es ist gut, daß uns Oldenburg-Januschau so offen das letzte Ziel der deutschnationalen erfüllt hat.

Die anderen Landbundesführer wollten natürlich nicht gegenüber ihrem hochverehrten Januschauer zurückstehen, wenigstens soweit die Hege gegen die Arbeiterschaft in Frage kommt. Es waren sehr viele kleinere Landwirte auf der Tagung des Landbundes. Aber von ihnen sprach niemand. Die Redner waren alle zum mindesten Gutbesitzer, abgesehen von einem deutschnationalen Landarbeiter, der auch eine Rede halten durfte, wobei er sich selbst treffend charakterisierte, als er sich darüber beklagte, daß man die nationalen Landarbeiter mit Hacken pflügen und Speichel lecken bemöchte. Was aber an eigentlichen Rednern da war, schimpfte mächtig über die Arbeiterschaft. Nur einige Proben. Ein Rittergutsbesitzer Dr. Mann behauptete: „Während man für die Arbeiter den Acht- bis den Sechsstundentag fordert, verlangt man von dem kleinen Landwirt eine tägliche Arbeitszeit von 14 Stunden. Wahrscheinlich erheben die Großagrarier diese Forderung. (Rb. b. W.)“

Durch die Erwerbslosenfürsorge schafft man Hunderttausende von Rentnern

mit höherem Einkommen, als das des Landarbeiters.“ Ueberhaupt spielte die Hege gegen die Arbeiterschaft eine große Rolle auf der Landbundtagung. Rittergutsbesitzer und Landtagsabgeordneter von Dohr prägte folgenden Satz: „Seitdem ich die sogenannte soziale Gesetzgebung meist darauf hinaus, die schaffenden Kräfte, von denen doch letzten Endes die Lebenshaltung aller Deutschen abhängt, immer mehr zu belasten, um den nichtarbeitenden Schichten möglichst ein Rentnerdasein zu schaffen. Der beständige Kampf müsse sich daher gegen die heutige Politik sozialer Verbesserung richten. Der einheimische Landbundesführer, der deutschnationale Abgeordnete Dyd II stieß in dasselbe Horn: „Was wir bekämpfen, ist das System. Die Unterfütterung beträgt bis 80 Prozent des ursprünglichen Tagelohnes. Man braucht sich nicht wundern, wenn bei schwachen Charakteren die Lust zur Arbeit schwindet. Also die agrarische Unternehmerrhetik“

Wie schon gesagt, hatte man gnädigst einem nationalen Landarbeiter eine kleine Rede gestattet und er benutzte sie, um die Herren Agrarier inständig zu bitten, doch in ihrem eigenen Interesse am Ausbau der nationalen (lies: gelben) Landarbeiterorganisation mitzubedenken. Aber selbst dieser „Mazepfänger und Speichellecker“, der nicht genug gegen den marxistischen Klassenkampf wehren konnte, um dafür um so lauter die ländliche Schicksalsgemeinschaft anzuklagen und arm zu predigen, um sich so die lobende Anerkennung der Landbundesführer zu sichern, selbst dieser kleine und geduldige und wohlgeleitete Knecht der Herren Oldenburg, Boller und Dyd, sprach Worte, die den Herren Rittergutsbesitzern des Landbundes doch sehr unangenehm in den Ohren klingen mußten. Herr Sukatow sprach nämlich das aus, was bisher immer von sozialdemokratischer Seite behauptet, aber von den Agrariern als böse Verleumdung zu-

rückgewiesen wurde: „In einer Zeit, wo Staat und Wirtschaft in der Blüte standen, und letztere immer neue Zweige trieb, entspann sich ein rücksichtsloser Konkurrenzkampf, der

auf dem Rücken des Arbeiters ausgetragen wurde.“ Armer Sukatow! Diese Worte, die ursprünglich in einem sozialdemokratischen Vorkurs standen, werden dir wahrscheinlich das Genick brechen. Was nicht alle deine demütige Bestimmung, wenn du solche marxistischen Wahrheiten aussprichst. Noch dazu, nachdem eben vorher die anerkanntesten Landbundesführer die „frühere herrliche“ Zeit in den höchsten Tönen gepriesen hatten.

Daß der Landbund selbst im Ernst nicht daran denkt, die wirkliche Not des Landes zu lindern, zeigt die Entschlie-

die auf der Tagung angenommen wurde. Sie enthält folgende Forderungen: 1. Rückzug zum Deutschen Reich seine Forderung, deren Erfüllung von Danzig aus überhaupt nicht möglich ist. 2. Mehr Rücksicht auf die schwer dankebedürftige Landwirtschaft durch Senat und Volkstag (eine Forderung, die in der Hauptsache weiter erfüllt werden soll, durch die Zulassung der polnischen Saisonarbeiter). 3. Mehr Lehr- und arbeitsmäßige Einfachheit, Sparsamkeit und Pflichterfüllung im staatlichen Leben. — Eine Forderung, gegen die gerade die deutschnationalen Landbundesagrarier am schwersten geknirscht haben, indem sie dem staatsbürgerlichen Aufbau des Beamtenapparates zustimmten. Soll diese Forderung aber erfüllt werden, dann muß gerade der Landbund die geplante Verwaltungsreform der Sozialdemokratie unterstützen.

Das große Notprogramm im Reichstag.

Die Not der Rentner soll mit den agrarischen Forderungen verkoppelt werden.

Das vielbesprochene Notprogramm der Reichsregierung wurde gestern dem Reichstag vorgelegt. In Vertretung des immer noch kranken Herrn Marx hatte Ministerpräsident Hertel seine Vertretung übernommen. Es ist sehr umfangreich, entspricht aber im allgemeinen den vorhergegangenen Ankündigungen und bringt keine Ueberraschung. Interessant war höchstens noch die Mitteilung des Regierungsvertreters, daß alle Vorklagen durch eine sogenannte „Schlußklausel“ zusammengefaßt werden sollen, durch die ihr Inkrafttreten zu demselben Zeitpunkt, d. h. zum 1. April, festgesetzt wird. Mit anderen Worten: Wenn etwa die agrarischen Forderungen nicht erfüllt werden, erhalten auch die Rentner, die Invaliden und die Liquidationsgeschädigten nicht das, was ihnen heute in Aussicht gestellt wird.

Die Sozialdemokratie währt ihre Handlungsfreiheit.

Der Redner der Sozialdemokratie, Stampfer, wies in seinen, in ihrer Kürze doppelt wirkungsvollen Ausführungen auf diesen so außerordentlich bedeutsamen Erprobungsversuch des „ordnungsmäßigen“ Kabinetts hin. Das wichtigste aber war, daß er noch einmal mit allem Nachdruck jede Bindung der Sozialdemokratie an das Programm ablehnte. Es gebe zwar bisherige Regierungsparteien, aber es gebe keine bisherige Opposition. „Wir stehen zu diesem Kabinett heute noch genau so, wie wir zu ihm gestanden haben, als der Bürgerblock noch vorhanden war. Wir sind bereit, die Erhebung des Staats- und des Liquidationsgeschädigten zu fördern zu helfen, haben aber im übrigen durchaus freie Hand. Das gilt insbesondere gegenüber den vorgeschlagenen Gesetzen zur Beseitigung der Not der Landwirtschaft, womit

feineswegs gesagt werden soll, daß die Sozialdemokratie die Not der Landwirtschaft verkennt. Es handelt sich nur um die anzuwendenden Mittel.“

Als Stampfer auf das verbrecherische Treiben des Landbundes hinwies, der das Land gegen die Stadt aufhebe, machte Graf Westarp den unerhörten Zwischenruf, daß die Sozialdemokratie die städtische Bevölkerung gegen das Land aufwegele. Stampfer wies diese Behauptung geblühend zurück und erklärte, daß die Sozialdemokratie es als ihre Aufgabe betrachte, die schaffende Arbeit des Bauern so gut wie des Industriearbeiters gegen den kapitalistischen Besitz zusammenzufassen. Damit war im voraus auch dem Volksparteiler Schulz die Antwort gegeben, der es sich nicht verlagern konnte, den Sozialdemokraten mangelndes Verständnis für die Interessen der Landbevölkerung nachzureden.

Eine unnötige Demonstration der Kommunisten.

Am Schluß der Sitzung wurde über das von den Kommunisten eingebrachte Mißtrauensvotum gegen die Regierung abgestimmt. Es wurde gegen die Stimmen der Antragsteller, der Sozialdemokraten und einiger Demokraten abgelehnt. Da das zu erwarten war, hätten die Kommunisten lieber daran getan, auf ein Vorgehen zu verzichten, dessen Wirkung auf so etwas wie auf eine Vertrauensumgebung für die Wirkungsstelle des Bürgerblocks hinausläßt. Aber wann wäre diese Partei jemals gut beraten gewesen? Inwiefern, das Schicksal der nächsten Wochen hängt nicht von der Abstimmung am Montag ab. Wir zweifeln nach wie vor, ob die Durchführung des Regierungsprogramms möglich sein wird. Neheliche Bedenken hat auch der Zentrumsredner v. Gierard geäußert.

Gegen die politische und soziale Weltreaktion.

Zwei wichtige Verlautbarungen der Sozialistischen Arbeiter-Internationale.

Am Sonnabend und Sonntag tagte in Zürich das Exekutivkomitee der Sozialistischen Arbeiter-Internationale. Man beschloß zunächst, für den am 6. August in Brüssel beginnenden Internationalen Kongress folgende Tagesordnung: 1. Der Militarismus und die Abwicklung. 2. Das Kolonialproblem. 3. Die wirtschaftliche Situation der Nachkriegszeit und die ökonomische Politik der Arbeiterklasse. 4. Bericht und Antrag der Internationalen Frauenkonferenz. 5. Organisation der SAJ. — Anschließend des 1. Mai wird eine Matteotti-Karte zur Stärkung des Matteotti-Fonds herausgegeben werden. Dem Internationalen Kongress in Brüssel soll ein Antrag für die Abschaffung der Todesstrafe unterbreitet werden. Außerdem wurde eine Entschliebung für die Befreiung des rumänischen Sozialistenvertreter Dujor angenommen. Der von der Abrüstungskommission der Arbeiter-Internationale festgestellte und für den Brüsseler Kongress bestimmte Bericht über die Abrüstung, auf den wir noch ausführlicher zurückkommen werden, wurde ebenfalls einstimmig genehmigt.

Außerdem wurde zu der Sabotage der Washingtoner Konvention durch die englische Regierung eine Entschliebung angenommen:

„Die Exekutive der SAJ, lenkt die Aufmerksamkeit der Parteien auf die ernste Bedeutung des Beschlusses der englischen Regierung, das Washingtoner Abkommen von Washington nicht zu ratifizieren und durch die Forderung nach einer Revision seine Existenz selbst in Frage zu stellen. Sie beklagt die die Arbeiterbelegierten des Internationalen Arbeitsamtes, die sich in energischster Weise gegen den Beschluß der englischen Regierung wandten. In Uebereinstimmung mit dem IOK fordert sie die Parteien aller Länder, die das Abkommen noch nicht ratifiziert haben, auf, unverzüglich die nötigen Schritte zu unternehmen, damit diese Frage ihren

Parlamenten vorgelegt werde. Die Parteien der Länder, in denen das Abkommen ratifiziert wurde, fordert sie auf, einen Druck auf ihre Regierungen auszuüben, damit diese sich jeder Änderung widersetzen. Sie gibt weiterhin ihrer Zustimmung zu dem Vorschlag des IOK, Auswend, den nächsten Tag und die Forderung nach der Ratifikation des Washingtoner Abkommens in den Mittelpunkt der Maidemonstration dieses Jahres zu stellen. Die SAJ, spricht die Hoffnung aus, daß die Arbeiter aller Länder ihren wirtschaftlichen und politischen Einfluß gebrauchen werden, um jede Verlängerung des Arbeitstages oder der 48-Stundenwoche zu verhindern.“

Des Weiteren nahm das Exekutivkomitee auch noch zu dem Zwischenfall von Gent-Gothard eine Entschliebung an, die folgenden Wortlaut hat:

„Die Exekutive der S. A. J. lenkt die Aufmerksamkeit der angeschlossenen Parteien auf die ernste Bedeutung des Zwischenfalles von St. Gotthard betreffend die ungarischen Maschinengewehre, der eine besorgniserregende Verbindung zwischen den Regierungen der faschistischen Reaktion aufweist, die aus innen- oder außenpolitischen Rücksichten geheime Abkommen unterstützen. Die Exekutive stellt mit Bedauern fest, daß die Aktion des Völkerbundes nur sehr langsam von staten geht und dadurch gehemmt wird, daß gewisse Mächte sich für die Verhinderung oder Unterdrückung einer solchen Aktion einsetzen. Die erklärt, daß es notwendig ist, unverzüglich eine scharfe Kontrolle zur Verhinderung des geheimen Waffenhandels zu organisieren und vor der Öffentlichkeit die Gefahren aufzuzeigen, die solche Zwischenfälle, wie der von St. Gotthard, für den Frieden bedeuten. Die Internationale brandmarkt das Vorgehen der Regierungen in den Ländern ohne Demokratie, die bereits durch Tatsachen bewiesen haben, daß sie, jeder inneren Kontrolle ledig, beschäftigten, jede Politik der Abrüstung und des Friedens zu durchkreuzen.“

Ein ländliches Kulturbild.

In Crussow, Kreis Angermünde, haben sich vor einigen Tagen Vorfälle abgespielt, die ein weiteres erschütterndes Kulturbild der ländlichen Arbeiterverhältnisse darstellen.

Der Pferdebesitzer Paul Stollens und das Dienstmädchen Auguste lösten sich nach dem Bauernhofbesitzer Hans Darge vor ungefähr zehn Wochen Arbeit an.

Am 2. Januar erkrankte der Pferdebesitzer Stollens und bedurfte in dringlicher Behandlung.

Der Patient wurde in dringlicher Behandlung, der Arzt stellte eine Blinddarmentzündung fest und ordnete einige Tage Bett-ruhe an.

Er schlug mit dem Kadel auf das Mädchen ein, so daß es schwer verletzt wurde.

Weil sie verachtete sich dann vor diesem Arbeitgeber zu retten, indem sie durch das Fenster sprang.

Die landwirtschaftlichen Unternehmer schreien in einem fort über das harke Unbilligsteiten der Landflucht.

Feindschaft bis in den Tod.

Am Sonntag sollte in Ratholz, der verstorbenen 22jährige Fritzer Engel nach Balga bei Heiligenbeil auf den Friedhof überführt werden.

Auf dem Wege nach Amerika.

Wie es einem Auswanderer in Königsberg erging. Ein arnes Mißgeschick widerfuhr dieser Tage dem Landwirt J. aus Pillekalen.

MINISTRAR

Roman von Sinclair Lewis. Uebersetzt von Franz Rein.

Copyright by Ernst Rowohlt-Verlag, Berlin

(34)

Joe lag ausgestreckt in einem Hauttisch, trank nachdenklich und langsam an einem schwachen Whisky-Soda und unterhielt sich mit Ralph.

Es ist mir ein fürchterlicher Gedanke, dieses Land zu verlassen und wo anders eine Stellung anzunehmen, aber ich weiß ja wohl, daß es nicht gut tun müssen, wenn ich Zwischenhändler werde", sagte Joe.

Zum drittenmal, seit sie sich kennengelernt hatten, dachte Ralph über eine Form nach, in der er eine Bezahlung für seinen Aufenthalt anbieten konnte.

"Natürlich könnt' ich versuchen", sagte Joe, "wieder mit dem Hasenbäckler anzufangen, wenn ich mit meiner Firma gar nicht weiter kann."

Während Joe langsam und stockend plauderte, sah Ralph das große, weiße unbekante Land.

Joe wollte, Sie könnten das sehen, Ralph", sagte Joe. Ralph machte sich Gedanken darüber, ob Joe Alverna überhaupt beachtete.

ein „junges Mädchen“ kennen, das sich ihm anschlöß, und da beide an einander Gefallen fanden, unternahmen sie eine Vergnügungsfahrt durch verschiedene Königsberger Gasthätten.

Die Schöne sorgte nun dafür, daß ihr Begleiter recht bald unter Alkohol besagte und begabte auch selbst einige Lagen Schnaps.

Drei Kinder und ihr Helfer ertranken.

Am Sonntagvormittag vergnügten sich die drei Kinder des Arbeiters Malinowski auf dem Tischo am Ruckendisch von Cr.-Nabrau (Kreis Marienwerder).

Mord und Selbstmord.

Das Gasthaus Königsberg in Ratholz bei Marienwerder ist in kurzer Zeit zum drittenmal der Schauplatz eines Mordes.

Belegung der Banalität in Warschau.

12 Millionen Floty für den Wohnungsbau. Die Finanz- und Budgetkommission des Warschauer Stadtrates hat auf ihrer letzten Sitzung die Anträge des Magistrats bezüglich der Inanspruchnahme eines langfristigen Kredits bei der staatlichen Bankdirektion behandelt.

RADIO-STIMME

10. Scherert-Stunde: Pianist Rudolf Winkler, Mandolinist Otto H. ... 17-18. Radiostunde: Pianist Rudolf Winkler, Mandolinist Otto H.

16. Die Umgestaltung des Rathpolzweises auf Kraftwagen: Ober- ... 17-18. Radiostunde: Pianist Rudolf Winkler, Mandolinist Otto H.

Eisenbahnerarbeiten in Dresden.

Die Betriebsrätearbeiten bei der Reichsbahn im Bezirk Dresden hatten nach dem bis Sonntagabend 11 Uhr vom Einheitsverband der Eisenbahner in Dresden gemachten Feststellungen folgendes Ergebnis:

Abgegeben wurden für den Einheitsverband 11703 Stimmen; für die Offie der Gewerkschaft der Eisenbahner (Christlich-national) 1417 Stimmen; für den Allgemeinen Eisenbahnerverband (Freiwillig-national, Christlich-Demokratische Richtung) 1216 Stimmen und für die Offie des Industrieverbandes (Köslauer Richtung) 283 Stimmen.

Beamten-Arbeitsverhältnisse.

Ueber die Arbeitsbedingungen der Beamten in einigen europäischen Ländern hat das Internationale Arbeitsamt eine interessante Untersuchung veranstaltet.

Die Untersuchung der Arbeitszeit zeigt, daß die Dauer von 8 Stunden zumeist nicht überschritten wird. Besonders niedrige tägliche Dienstzeit besteht in Finnland (5 1/2 Stunden) sowie in Dänemark und Norwegen (6 Stunden).

Die Erhebung über die Urlaubsfrage zeigt ein lückenhaftes Bild. In Finnland, Italien und Rumänien wird bezahlter Urlaub für einen Monat gewährt.

Die Arbeitslosigkeit im Ausland.

In England wurden am 18. Februar 1150 800 Arbeitslose gezählt, 2858 weniger als in der Vormoche, 110417 weniger als im Vorjahre.

In Dänemark ist die Zahl der Arbeitslosen um 2800 zurückgegangen und beträgt jetzt rund 78 000.

In Oesterreich wurden Mitte Februar 280 248 unter- suchte Arbeitslose gezählt, 503 weniger als am 31. Januar.

Die deutschen Druckbinder-Ländigen. Der Tarifabschluss des Verbandes der Buchbinder- und Papiererzarbeiter hat beschlossen, zu den jeweiligen Kündigungsterminen Mantelverträge und Lohnverträge aufzukündigen.

Der Verband Berliner Metallindustrieller hat für heute seinen engeren Ausschuß zu einer Sitzung einberufen, um Stellung zu nehmen zur neuen Sachlage, die durch den Streik der Werkzeugmacher geschaffen ist.

Alverna schuf ein Kompromiß, indem sie mit Zweien gleichzeitig tanzte, in jedem Arm einen, bei jeder der fetterlichen Drillingserhebungen überste und ihre beiden Partner fürchte, wenn ein anderes munteres Paar sich ihrer bemächtigte.

Es war stehen Ihr geworden, als Joe sagte: Wir werden jetzt was zum Essen machen, nicht was mein' du? Alverna stellte sich auf einen Stuhl und verkündete laut, daß sie kein Abendessen kochen würde.

Die - gann-ge Nacht - hab - ich - duwurz - ge - tanzt."

Drei Uhr früh am Donnerstag mit Carly - komm' her, mein Jung!

Das war gluckte fett: A Praximädel! Petel! Wir wollen Ihnen mal zeigen, was wir Alten können."

Rein! Ich werd' Reinnerin sein!" sagte Pete Renschow. Renschow, mächtiger Trapper, mächtiger Trinker, mächtiger Ritter ziemlich zweifelhafter Damen, war ein kleines, bralles Männlein, einigermaßen schmerzhaft und sehr lustig.

Er schleppte sie aus dem Zimmer und kam dann zurück, folkt mit Alvernas rotborstigem schwarzen Kleid und einer gefärbten weißen Schürze angehan.

Joe und Ralph wurden die Abendessen her; Sved, Schweinefleisch mit Bohnen und Hackpürlchen - Pops' höchstes Ideal war einem Gesellschaftssupper.

Als er den Sved brief, spuckte er auf den Fußboden und bellte: Sagen Sie, Ralph, hab' ich Ihnen eigentlich schon die Geschichte erzählt, wie ich den Springhirsch mit'm Pfeil geschossen hab'?"

Alverna schmeckte Rache aus wie ein Nihilant.

Alverna schuf die Büchse mit einem lieblichen Fastritt unter den Ofen.

Aber die Gesellschaft ließ sich das Maßl gut schmecken - alle, außer Biermeier, der während der Bohnen Gefasucht zu schlummern jetzt und von Joe freudlich zu Ralph's Hängemate in der Veranda geleitet wurde, wo er unverzüglich ornhaft und geräuschvoll zu schlafen begann.

Reinhoug, als behäufte und behäufte Reinnerin, war unermüdtlich - lärmend.

Joe, zief Alverna begeistert, Sie sind wirklich zu süß, Peter!", und sie sprang auf und regierte Reinnerin mit einem lächlichen Schmah.

Jumitten all dieser Frühlichtheit und schwererlichen Stebe wart Ralph einen Blick zu Joe hinüber, und es kam ihm vor, daß Joe sehr alt und sehr müde, fast gebrochen aussähe.

So ausgelassen Alverna auch war, im Hause mußte Ordnung sein, und nach dem Abendessen bestand sie darauf, die Keller zu waschen, wobei sie Stromberg und Eagan als Abtrockner anstellte.

„Lassen Sie mich helfen“, sagte Ralph glühend vor Eifer. „Rein, mein Lieber.“

Joe wollte, Sie könnten das sehen, Ralph", sagte Joe. Ralph machte sich Gedanken darüber, ob Joe Alverna überhaupt beachtete.

Alverna schmeckte Rache aus wie ein Nihilant.

Als er den Sved brief, spuckte er auf den Fußboden und bellte: Sagen Sie, Ralph, hab' ich Ihnen eigentlich schon die Geschichte erzählt, wie ich den Springhirsch mit'm Pfeil geschossen hab'?"

Der Zahnarzt, der den ganzen Körper vergiftet

Kurz Franzosenherde. — Auf dem Kongress der Zahnärzte.

Dieser Tage wurde die neubegleitete ordentliche Hauptversammlung des Reichsverbandes der Zahnärzte Deutschlands eröffnet.

1910 alarmierte der bekannte englische Internist Hunter die ärztliche Welt mit der Behauptung, daß in den Nieren- und Gummienmandeln, an den Spitzen pulploser Zähne, bei zahlreichen Menschen chronische Infektionsherde vorhanden seien,

die an gewissen Erkrankungen der Nieren, des Herzens, des Gefäßsystems, der Gelenke usw. die Schuld tragen.

Und tatsächlich, in zahlreichen Nachuntersuchungen, in zehnjähriger Forschungsarbeit wurden die Beobachtungen bestätigt.

Da nun die Infektionsherde an den Wurzelspitzen der Zähne besonders häufig sind, ist die Mitarbeit des Zahnarztes zur weiteren Klärung der Gesamtfrage unerlässlich.

Man operiert den Zahn, sobald sich bei dem Patienten ein anderer Infektionsherd nachweisen läßt.

Die extreme Forderung, alle pulpalkranken und pulplosen Zähne zu entfernen, lehnt auch in Amerika die Mehrheit ab.

In Deutschland nahm man die ersten Mitteilungen über die amerikanischen Forschungsergebnisse ungläubig auf, wohl weil wir durch die Kariesabspernung und ihre Folge gehindert waren, den logischen Verlauf der dort vorgenommenen Untersuchungen zu verfolgen.

In Deutschland steht man jetzt aber das Interesse der Internisten für die Bedeutung dieser Frage durch den Internist Häppler (Dresden) ist durch zwanzigjährige Forschung völlig unabhängig zu gleichen Resultaten gekommen wie die Amerikaner.

Die scheinbare Harmlosigkeit ändert sich plötzlich sehr schnell, wie Arbeiten von Professor Euler (Wrocław) über die Schutzwirkung der Granulome gezeigt haben.

Der Hausknecht mit den vier Milliarden.

Um eine riesen-Erbschaft. — Ein Prozeß, vor dem ganz Frankreich graut.

Nicolas Thierry heißt der Mann, der vor dem Pariser Zivilgericht einen Prozeß anhängig gemacht hat, vor dem es dem französischen Staat leicht schon graut.

Die drei Milliarden und siebenhundert Millionen Franken stellen eine Erbschaft dar, die von einem Vorfahr des Nicolas Thierry, dem Jean Thierry nämlich, hinterlassen worden ist.

Er trat dann aber in die Dienste eines reichen griechischen Kaufmannes, mit Namen Athanasius Zipaldi.

Vom Diener arbeitete er sich zum Gehilfen des Kaufmanns empor und leistete ihm nicht nur in großer Treue ausgezeichnete Dienste, sondern rettete seinen Herrn auch während eines Schiffbruches.

hinterließ ein Vermögen von 57 Millionen Taler.

Und zwar hatte er vor seinem Tode bestimmt, daß dieses Vermögen dem Thierry aus der Champagne zuzufallen solle, entweder dem Sohne seines Vaters, genannt Jean-Francois, oder aber dessen Kindern.

Die Hinterlassenschaft wurde nunmehr bei der venezianischen Staatsbank hinterlegt und bei ihr, der „Becca“, vom Jahre 1710 an von mehr denn 7000 Thierry reklamiert.

Napoleon Bonaparte brachte den Schatz nach Frankreich. Während der italienischen Campaigne erhielt er von dem Direktorium den Auftrag, von der „Becca“

alle Werte zu fordern, die Rechte angehörien, die mit Frankreich im Rechten lagen,

ebenso aber die Erbschaft Thierry, die französischen Untertanen gehört und die sich auf einen sehr hohen Betrag beläuft.

Das italienische Original Testament des Zipaldi und das von Jean Thierry allerdings besitzt der Notar Labouret zu Paris.

Es gibt einen 30. Februar.

Ein Kalender-Aufstand. — Die Schweden sind reformatierte.

Nur alle vier Jahre einmal bringt es die Welt zu einem 29. Februar, wie es auch diesmal wieder der Fall ist.

Auch in Schweden, im Anfang des 18. Jahrhunderts, unter der Regierung König Karls XII. Die Mehrzahl der evangelischen Länder, die sich bis dahin gegen die Einführung des vom Papst Gregor XIII im Jahre 1582 eingeführten, verbesserten „Gregorianischen“ Kalenders gestäubt hatte, gab damals den Widerstand auf und wagte sich dem berichtigten Kalender an.

Man ließ im Jahre 1708 in der Tat den 29. Februar ausfallen, hatte aber Bedenken, wegen des notwendigen Fortfalls von zehn ganzen Kalenderblättern auf einmal und beschloß daher, dem Hunde den Schwanz stückweise abzuhacken; man wollte also 30. Februar lang den 29. Februar lassen und auf diese Weise im Laufe von 44 Jahren die Angleichung an den verbesserten Kalender vollziehen.

fährte aber in der Praxis zu ganz ungeheuerlichen Konsequenzen.

Man ließ im Jahre 1712 das nächste Schaltjahr laun, wurde daher nicht nur der 29. Februar beibehalten, sondern der im Jahre 1708 ausgesallene Kalendertag durch Einführung eines 30. Februar nachgeholt.

Sind geratene Klüfte unzuchtig? Die Photographie vom Wasteball.

Unter etwas seltsamen Umständen war der Kaufmann S. unter der Auflage des „Sittlichkeitsvereins“ gemäß § 176 Abs. 1 StrGB.

Unter etwas seltsamen Umständen war der Kaufmann S. unter der Auflage des „Sittlichkeitsvereins“ gemäß § 176 Abs. 1 StrGB. (Wer mit Gewalt unzuchtige Handlungen an einer Frauensperson vornimmt usw.)

In der Verhandlung vor dem Reichsgericht trat der Rechtsanwalt dem Landgericht in der Auffassung bei, daß kein Sittlichkeitsverbrechen vorliege.

Der Angeklagte hat folgende Vorgänge zugrunde: Eines Nachmittags kam die Kontoristin M. zu dem Angeklagten ins Kontor und zeigte ihm verschleierte Photographien vom Wasteball.

Unter etwas seltsamen Umständen war der Kaufmann S. unter der Auflage des „Sittlichkeitsvereins“ gemäß § 176 Abs. 1 StrGB.

Die Photographie vom Wasteball.

In der Verhandlung vor dem Reichsgericht trat der Rechtsanwalt dem Landgericht in der Auffassung bei, daß kein Sittlichkeitsverbrechen vorliege.

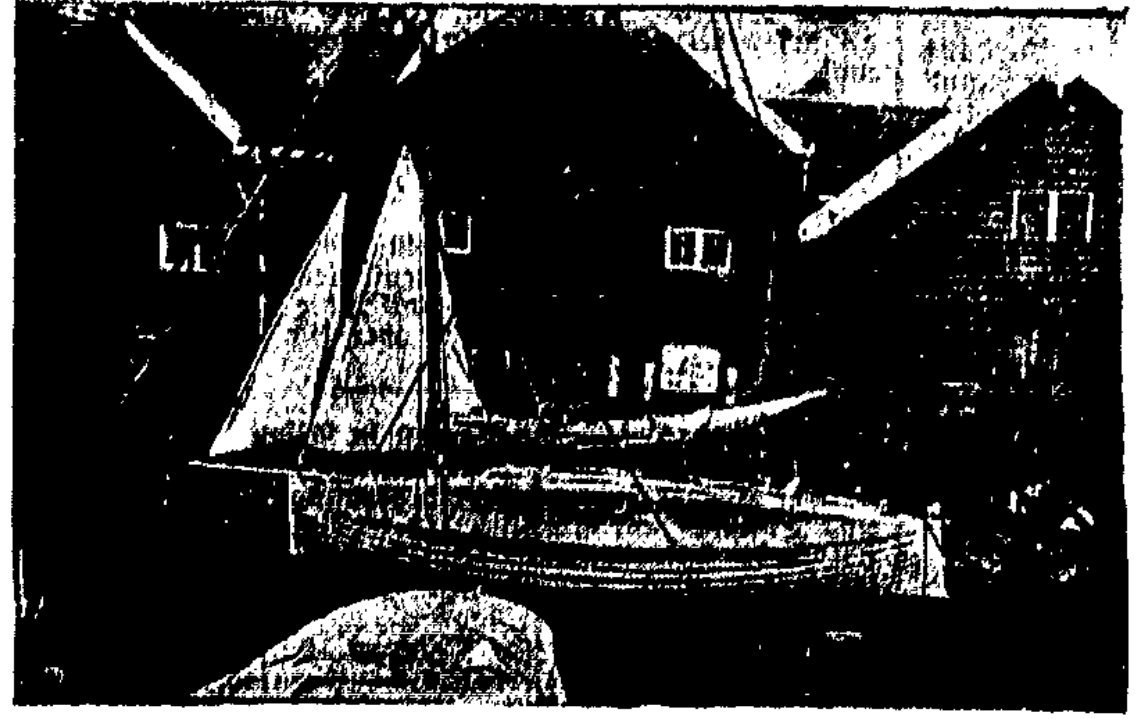
Silberkämpfe sind nicht mehr modern.

10 000 Mark für zwei Schachtungen.

Die Romantik des Silberkampfes ist für Spanien vorbei. Ein Madrider Blatt bemerkt sachtlich, daß der Silberkämpfer, der sich so vieler Legenden und Heldentaten, von dem Minister gestützt wird.

Dreizehmal Zwillinge.

Die Ghesrau eines Bürgers in Maffackten im Taunus hat ihren Mann zum dreizehnten Male mit Zwillingen beschenkt.



Im Rettungsboot über den Ocean

In Rotterdam ist ein Rettungsboot „Zuude waer“ gebaut worden, das die Eigenschaften haben soll, nicht zu sinken.

Die „Wulfshreie“ des betrogenen Ehemannes.

Was die Macht der Wulst vermog.

Aus Mailand wird der „N. Z.“ folgender Bericht: Als sojale die Zeugin aus: „Leali wohnte in Dongo in einer Kammer direkt über der meinigen.

„Es ist meine Frau, mein junges, unschuldiges Weib!“ Die Trohnung, das Schweregebeid. In Sondria, in Cologno verließ die Sache programmäßig. Leali machte reiche Freundschaften. Er hätte wohl auch noch weitere „Erlöse“ an anderen Orten gehabt.

1111 Loopings hintereinander.

Der französische Flieger Frontal, der sieben Jahre lang den „Weltrekord“ im Looping mit 982 Ringen (in 8 Stunden 52 Minuten) innehatte, verlor diesen vor kurzem an einen amerikanischen Flieger, der in 8 Stunden 1908 Loopings ausgeführt hat.

Der „Weiße Adler“ vollendet.

Das polnische Transoceanfluggesetz. Unter Leitung polnischer Flieger wurde der Bau des Flugzeuges „Weißer Adler“ vollendet, das für den polnischen Transoceanflug Verwendung finden soll.

Der erste Abschluß des Tabakmonopols.

Die Tabakmonopol-A. G. hat jetzt einen Bericht über ihr erstes Geschäftsjahr (Juni bis Dezember) herausgegeben.

Der Austausch von Tabakwaren mit dem Polnischen Tabakmonopol auf Grund des Abkommens zwischen der freien Stadt Danzig und der Republik Polen vom 31. März 1927...

Nach Abschreibung von 217.208,81 Gulden auf Kartonnagen, Materialien, Büroinventar, Fabrikinventar, Maschinen, Maschinenteile und auf den Fuhrpark...

Die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1927 stellt sich wie folgt: Debet: Handlungsausgaben 251.080,81 G., Steuern 125.000 G., Ausgaben für Zinsen auf die vertragliche Förderung des Senats der freien Stadt Danzig...

Entsprechend den Vorschlägen des Vorstandes wurde beschlossen, von einer Verteilung einer Dividende abzusehen und von dem verfügbaren Reingewinn 208.653,15 Gulden dem Dividendenausgleichsfonds zuzuführen.

In der im Anschluss hieran vorgenommenen Neuwahl des Aufsichtsrates wurden neu bzw. wiedergewählt die Herren: Bruno Hornemann, Inhaber der Firma M. Danne, Danzig, Vorsitzender; Robert Adam, Danzig; Wilhelm Nitsch, Vorstandsmittglied der Bank für Handel und Gewerbe, Danzig; Konrad Dr. Alois Waldman, Wien; Oberregierungsrat Ernst Berent, Danzig; Jacob Worg, Danzig; Konrad Otto Drewnik, Vorstandsmittglied der Danziger Privat-Necken-Bank, Danzig; Dr. J. C. N. Everwilt, Direktor der Niederländischen Handelsmaatschappij, Amsterdam; Senator Carl Fuchs, Danzig; Mieczyslaw Kradzowski, Warschau; Dr. Felix Meronovic, Direktor der Bank Gospodarska Krajowa, Warschau; Dr. Stanislaw Jarzanski, Warschau; Dudley Ward, Managing Director der British Overseas Bank Ltd., London; Ernst Weigel, Danzig.

Für die Förderung der Danzig-russischen Handelsbeziehungen ist im Verlage der Zeitschrift 'Danzig Hafen und Handel' sieben ein Nukleus-Sonderheft 'Danzig als Exporthafen für U.S.S.R.' erschienen. In einem Geleitwort nimmt der neue Danziger Handelskammerpräsident J. Jewelowski zu dem Problem der Danzig-russischen Handelsbeziehungen Stellung und bekundet das große Interesse der Danziger Wirtschaftsfreie an der Entwicklung der Handelsbeziehungen mit der Sowjet-Union.

Sförderung der Danzig-russischen Handelsbeziehungen.

Die Generalversammlung der A. G. G. genehmigte den Geschäftsabschluss, der die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent vorsieht. Aus der Versammlung heraus wurde gegen die Bilanz der A. G. G. protestiert, weil sie an Durchsichtigkeit zu wünschen übrig lasse.

Die undurchsichtige Bilanz der A. G. G.

Nun hat sich der Generaldirektor der A. G. G., Deutsch, vor kurzem in Amerika aufgehalten. Bei seiner Rückkehr hielt er vor Angehörigen des Niesenkonzerns eine Rede über die durchsichtigen Bilanzen der amerikanischen Industrie-gesellschaften und stellte sie als Muster hin.

Im übrigen erfuhr man aus der Generalversammlung, daß im A. G. G.-Konzern nicht weniger als 2000 Aufsichtsräte tätig sind. Die Aufsichtsräte stellen also einen nicht unwesentlichen Bruchteil der Gesamtbelegschaft der A. G. G. dar.

Die Generalversammlung der A. G. G. genehmigte den Geschäftsabschluss, der die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent vorsieht. Aus der Versammlung heraus wurde gegen die Bilanz der A. G. G. protestiert, weil sie an Durchsichtigkeit zu wünschen übrig lasse.

Danzig-Königsberg 7:3

Ein guter Boxabend der Arbeitersportler.

Am Sonntag kam in Königsberg vor aufbesuchtem Hause der Retourkampf im Boxen zwischen dem Altseni-klub 'Gigantea', Danzig, und Kraft- und Sportklub 'Donar' aus Königsberg.

Der Kampf endete mit 7:3 Punkten für Danzig. Wenn man auch noch Genauigkeit, Härte und Minderwertigkeit bei den Danzigern vermisse, so war ihr Sieg doch verdient.

Wagner, Danzig (102 Pfund), gewann seinen um 10 Pfund leichteren, aber sehr kampfbereiten Gegner Wohlfaht, Königsberg (92 Pfund), in der dritten Runde zur Aufgabe.

Engler, Danzig (105), und Schrad, Königsberg (108 Pfund), lieferten sich einen schnellen und harten Kampf. Schrad, der Kreismeister von 1927, war der technisch Bessere.

Blaserl, Danzig (110 Pfund), machte Scheller, Königsberg (110 Pfund), den Sieg nach Punkten überfallen. Beide kämpften sehr unruhig.

Der Kampf Blod, Danzig (122), gegen Rent, Königsberg (122), war der interessanteste des Abends. Rent, ein wilder Schläger, wurde in außerordentlichem Maße gestoppt und hoch nach Punkten geschlagen.

Kulowski, Danzig (140 Pfund), und Potred, Königsberg (130) trennten sich unentschieden. Kulowski stand zum erstenmal im Ring und entließ sich auf seiner Aufgabe.

Eisbahnlaufen in Wien.

Der Wiener Eislauf-Verein veranstaltete am Sonntag und Montag als Abschluß der diesjährigen Saison internationale Eisbahnlauf-Wettbewerbe, die bei aussergewöhnlichen Eiseverhältnissen ausgetragen wurden.

5000 Meter: 1. Otto Palocz, 9:17,2. 1500 Meter: 1. Jungblut, 2:27,7. Verbands-Sentorenlaufen, 5000 Meter: 1. Huboldt, 9:38,8. 1500 Meter: 1. Urban, 2:33,4. 500 Meter: 1. Neid, 28,0. Staffette, 3x1000 Meter: 1. Schilling, Jungblut und Urban, 1:33,1.

Hamburg und Berlin bogen unentschieden.

Den Berliner Arbeitersportlern wurde am Sonntag ein sportlicher Hochgenuss serviert, wie es leider nicht sehr häufig der Fall ist. Der auch hier in Danzig bekannte E. C. Zurch hatte die starke Mannschaft des S. C. Eiche (Hamburg) zu einem Siedeborxkampf verpflichtet.

Die Hamburger, die gute Klasse verkörpern, gelten allgemein als Favorit und so wurde mit ihrem knappen Siege gerechnet. Es kam aber anders. Die Zurchboxer beiraten in sehr guter Form den Ring und holten sich ein verdienten Unentschieden.

Fußball vom Sonntag.

Nichte 1 gegen Joppot 1:2 (3:2).

Am Sonntag trafen sich in Ddra die ersten Mannschaften von Ddra und Joppot zu einem Gesellschaftsspiel. Nichte hat somit seine Siegeslaufbahn fortgesetzt.

Joppot legte ein mörderisches Tempo vor, so daß sich Nichte, ganz verduht, in den ersten 10 Minuten 2 Tore gefallen lassen mußte. Hierher kommt Ddra in sein altes Fahrwasser, und in regelmäßigen Abständen fallen 3 Tore.

Die Gewinne der Seeschifffahrt.

Was die Bilanzen zeigen. — Erhebliche Gewinne.

Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft ist auch in diesem Jahre wieder die erste Großreederei, die ihren Jahresabschluss für 1927 veröffentlicht.

Da die Eignung der Hamburg-Süd-A. G. in ihren Spezialschiffen mit gemischtem Fracht- und Passagierverkehr liegt, kam sie über die Schwankungen des Reiseverkehrs ziemlich leicht hinweg.

In der Bilanz ist der Wert der Schiffe durch die Neubauten um 20 auf 61 Millionen Mark gestiegen, deren Finanzierung mit Hilfe der von 25 auf 40 Millionen erhöhten Aktienkapital durchgeföhrt wurde.

Die Generalversammlung der Wermann-Linie A. G. sowie der russischen Draisila-Linie A. G., beide in Hamburg und tätig in der Afrika-Schifffahrt, sind gleichfalls sehr zufrieden. Beide Gesellschaften erhielten ihre Dividende von 6 auf 7 Prozent.

des lebhaftesten Verkehrs die Umsätze um 150.000 auf 950.000 Mark zurückgegangen sind. Die Nationalisierung in der Schifffahrt beginnt also ihre Früchte zu tragen.

Nach der Halbzeit drückt Nichte Joppot ganz in seine Spielhälfte zurück und weitere 3 Tore bringen die Überlegenheit Ddra zum Ausdruck.

Joppot hat sich seit der letzten Runde stark verbessert und es sollte in seiner Klasse der stärkste Verein sein.

Graubenz und Stettin bogen gegen Danzig

am 2. März im Schützenhause.

Die Boxabteilung des Sportvereins Schuppollaci Danzig e. V. veranstaltete am Freitag, dem 2. März, 8 Uhr abends, im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause einen Boxabend gegen den Sportklub 'Olympia' aus Graubenz und Vertreter des Stettiner Boxklubs.

Das Programm wird noch dadurch verstärkt, daß in der Leicht- und Schwergewichtsklasse zwei Vertreter des Stettiner Boxklubs gegen unsere Pokalmatadore Kälcher und Hoase antreten werden.

Die Mannschaften werden in folgender Aufstellung kämpfen: Pantamgewicht: Vid (Graubenz) gegen Biongo (Danzig); Federgewicht: Pausder (Graubenz) gegen Kestli (Danzig); Leichtgewicht: Kuppel (Stettin) gegen Kälcher (Danzig) und als zweites Paar in dieser Klasse Kullinski (Graubenz) gegen Schwan (Danzig); Weltiergewicht: Kullinski (Graubenz) gegen Antowski (Danzig); Mitteltgewicht: Majewski (Graubenz) gegen Dunkel (Danzig); Halbschwergewicht: Kubanski (Graubenz) gegen Braun (Danzig); Schwergewicht: Spörkel (Stettin) gegen Hoase (Danzig).

Bei dem am Sonntagabend in Paris abgehaltenen schweizerischen Messerschmittkämpfen gelang es dem Mittelgewichtler Roger François den von Ebinger (Oesterreich) gehaltenen Weltrekord im beidarmigen Drücken von 102,5 Kilogramm um 1 Kilogramm auf 103,5 Kilogramm zu verbessern.

Neuer Weltrekord im Gewichtheben.

Die Eishockey-Länderkämpfe Schweden — Norwegen. Am Sonntag wurde im Stadion zu Stockholm ein Eishockey-Länderkampf Schweden gegen Norwegen ausgetragen. Schweden blieb mit 6:1 (3:0) siegreich.

Kleine Sportnachrichten.

Am nächsten Mittwoch trifft Pelzer in Newyork auf Pound Dahn und Alan Dodge. Die Strecke geht über 1000 Meter oder 1000 Yards.

Englands Fußballverbände haben ihren Austritt aus dem internationalen Verband erklärt. Der Austritt wird zu einer schweren Krise im Fußballsport führen, da der Grund für Englands Verhalten in dem verkappten Verstoßspielertum einzelner europäischer Länder zu suchen ist.

Für das internationale Tennisturnier in Wimbledon sind die 14.500 reservierten Plätze für 60.000 Pfund bereits fast ausverkauft. Fast die gleiche Summe mußte zurückgeschickt werden, da nicht genügend Plätze vorhanden sind.

Der Deutsche Adnagel steute in Pontresina beim internationalen Skispringen mit 70 Meter vor Purkert und Trojani.

Beim Hallensportfest in Eimsbüttel sprang Schröder (Eimsbüttel) 1,90 Meter hoch. Diese Höhe ist in der Nachkriegszeit bisher nur durch einen Deutschen, von Köpfe (Stettin), erreicht worden.

des lebhaftesten Verkehrs die Umsätze um 150.000 auf 950.000 Mark zurückgegangen sind. Die Nationalisierung in der Schifffahrt beginnt also ihre Früchte zu tragen.

Die Abschlüsse zeigen, daß die deutsche Seeschifffahrt sehr gut ohne Subventionen auskommen kann, die ihr vom deutschen Reich zugestanden wurden.

Ueber russische Bekleidungen in Polen meldet der 'Kurjer Polski', daß vor einigen Tagen der Vertreter der Sowjet-eisenbahnen, Dnestrow, nach Polen gekommen ist, um hier Schienen und Weichen im Werte von 4,5 Millionen Bloty in Auftrag zu geben.

Ausbau der jugoslawischen Seehäfen. Der jugoslawische Verkehrsminister wird im Laufe des nächsten Monats die Verwirklichung eines neuen Punktes seines Programms, des Ausbaus und der Vergrößerung der Einrichtungen der Seehäfen, in Angriff nehmen.

Ämtliche Danziger Devisenkurse.

Table with 4 columns: Es wurden in Danziger Gulden notiert für, 27. Februar, 25. Februar, Geld, Brief. Rows include Banknoten, 100 Reichsmark, 100 Pfund, 1 amerikan. Dollar, Scheck London.

Danziger Produktenbörse vom 20. Feb. 1928.

Table with 4 columns: Großhandelspreise waggounfrei Danzig, per Sack, Großhandelspreise waggounfrei Danzig, per Sack. Rows include Weizen, Roggen, Futtergerste, Hafer, Erbsen, Weizenkleie, Peluschnen, Mäckerbohnen, Wicken.

Aus aller Welt.

Brandkatastrophe in einem italienischen Kino.

15 Tote, 33 Verletzte.

Samstag abend brach in einem Kino in Moriago (Italien) ein Brand aus, bei dem etwa 35 Personen verunglückten. Der Vorfall von Treviso, bei dem die Brandstätte eisen wollte, verunglückte mit seinem Auto, wobei der Chauffeur getötet und er selbst verletzt wurde. Bei dem Brande sind 15 Personen ums Leben gekommen und etwa 20 haben Verletzungen davongetragen.

Zusammenstoß zwischen Zug und Auto.

Fünf Personen getötet.

Ein Kraftwagen, der bei Granite City (Illinois) einen Bahnübergang vor einem Zuge zu passieren versuchte, wurde von diesem erfasst und ein weisses Stück mitgeschleift. Die fünf Insassen des Kraftwagens wurden getötet.

An einem Bahnübergang in der Nähe von München bei Piesfeld wurde ein mit zwei Pferden gespanntes Mäherwerk von einem nach Piesfeld fahrenden Güterzug erfasst. Das Mäherwerk wurde vollständig zertrümmert. Die beiden Fahrer erlitten schwere Verletzungen, einer von ihnen ist inzwischen gestorben, der andere schwebt in Lebensgefahr. Der Bahnübergang hat keine Schranke.

Großfeuer bei einem Möbelstoma.

120 000 Mark Schaden.

Am Montag entstand in den späten Abendstunden in den Lagerräumen der Filiale der Möbelfirma Landes Bühnen-Mannheim in Ludwigshafen im Hintergebäude aus bisher unbekannter Ursache ein Brand, der an den dort lagernden Möbelvorräten reichlich Nahrung fand. Innerhalb kurzer Zeit war das ganze Hintergebäude samt den Möbelvorräten ein Opfer der Flammen geworden. Die Flammen griffen auch auf einen seitlichen Anbau über, von dem die oberen Stockwerke zum Teil abbrannten. Die Feuerwehr arbeitete fleißig an der Bekämpfung des Feuers und hatte Mühe, die Nachbargebäude zu schützen. Nach vorläufiger Schätzung dürfte sich der Schaden auf ungefähr 120 000 Mark belaufen.

Neuer Ausbruchversuch Franz Kirchs.

Die kirchliche Fensterheibe.

In einer der letzten Nächte hörte man auf dem Gefängnis in Potsdam in der Lindenstraße plötzlich ein lautes Klirren. Eine Fensterheibe war auf den Hof gefallen. Die sofortige Untersuchung ergab, daß der hier im Gefängnis untergebrachte verhaftete Kirchs, ein Ausbrecher Franz Kirchs die Heibe seines Zellenfensters mit einer Säge durchgesägt hatte. Kirchs hatte sich bereits mit einem Teil seines Körpers durchgezwängt. Der nächtliche Ausbruch wurde verhindert.

Die explodierende Medizin.

Eine unbedachte Latz.

Die 27 Jahre alte Maria Glaser aus Köstingen wollte ein Mädchen mit einem Narkotikum, das sie sich aus Bonn hatte schicken lassen, von zwei Brillen über die Grenze schmuggeln. Sie hatte das Mädchen auf der Brust verborgen. Kurz vor der Abfahrt des Zuges explodierte infolge der Reibwärme das Mädchen. Die abende Mühseligkeit nahm dem Mädchen, das aus dem Zuge stürzte, am ganzen Körper herunter und verbrannte es so schwer, daß es nach zwei Stunden unter größten Schmerzen starb.

Tödliche Gasevergiftung in Bangen. Freitag vormittag wurde in der 10. Stunde die Frau eines Reichswehrangehörigen mit Gas vergiftet in der Küche aufgefunden. Nach den

Polens moderne Maler.

Von Dr. Heinrich Moler.

In der slavischen Kunst stehen einander zwei Kunstanschauungen in schärfstem Maß gegenüber: die eine beeinflusst von der lateinisch-romanischen Kultur, die andere in Wesen und Auffassung vom nordisch-germanischen Element bestimmt. Die Entwicklung der polnischen Kunst kann als Schulspiel hierfür dienen. Denn sowohl im Mittelalter und der Renaissance — wie auch später — erzeugen sich in Polen fortwährend die germanischen und romanischen Einflüsse. Welt Stok, Hans Dürer und Johann von Kulmbach — um einige Namen zu nennen — arbeiteten längere Zeit in Polen und brachten das nordisch-germanische Element in der polnischen Malerei zur Geltung. Dieser Einfluss wurde durch die Heirat des im humanistischen Geiste erzogenen Königs Sigismund I. mit der neapolitanischen Prinzessin Bona fast völlig verdrängt. Denn mit der Prinzessin kamen italienische Künstler nach Krakau, die die Auffassung der Hochrenaissance zur allein herrschenden Gesinnung machten. Rechts konnte aber das germanische Kunstempfinden, das sich in der Fortentwicklung der polnischen Kunst noch des öfteren bemerkbar macht, nicht verdrängt werden. Ebenso uneinseitig und wie die ältere Kunstgeschichte Polens ist die neuere. Hier begegnen wir einer ebenso interessanten wie konsequenteren Entwicklung: zwei Kunstströmungen nebeneinander — verschieden in ihren Wurzeln, verschieden in ihrer Orientierung. Nämlich, daß diese Epoche teilweise auf die politischen Verhältnisse des 19. Jahrhunderts zurückzuführen ist. Denn es ist naheliegend, daß das ehemalige österrheinische und deutsche Gebiet mit Krakau und Polen nach Wien und München sah, während der russische Teil nach Paris gravitierte. Diese Tatsache bewies schon die Entwicklung des polnischen Impressionismus, der nicht nur direkt aus Frankreich schöpft, sondern sich auch aus München starke Anregung holte. Noch deutlicher macht sich dieser Dualismus in der gegenwärtigen Kunst bemerkbar. Die Krakauer Gruppe ist in ihrem inneren Wesen der deutsch-österreichischen Tradition — wenn auch unbewußt — treu geblieben. Sie bevorzugt die rein malerische Form und ist schlichtlich auf Scherz — im völkischen Sinne — erachtet. Das gefühlsmäßige, irrationale dieser Kunst erklärt leicht, warum gerade Górecki, Baran, Juagowski und besonders der Expressionismus in ihr so tief verankert sind. Auch ihre metaphysische Einstellung und die Vorliebe für volkstümliche Stoffe dürfte nicht zufällig sein.

Zu den stärksten Persönlichkeiten dieser Gruppe gehören: der symbolisch-akzentuierende Maler Jankowski, der temperamentvolle Wandmaler Welsch, der par excellence farbige Agniewicz, Wycislo, Wolski und Falat und der vornehme Porträtkünstler Roszko, wenn wir von der nachimpressionistischen Kunst sprechen. Ferner: Mielowski, J. Wittelwicz, Ramowski, Górecki und Dolzycki unter den Modernen. Aus ganz anderen Quellen entspringt — wie bereits gesagt — die Warschauer Kunst. Sie nimmt ihren Ausgang von der biedermeierhaften Weltanschauung. Ist ein großes Gewicht auf die starke Konturierung, akzentuiert stark die Grenzen der Dinge und geht begreiflicherweise von der Renaissance und dem Klassizismus zum Realismus über. Die geschlossene, rühmliche Form, der Reiz der dekorativen Linie kennzeichnen ihre Werke. Künstler wie Kramsztyl, Jaz, Borowski, Studzinski vertreten erfolgreich diese Richtung, die — wie es nur natürlich ist — in der absoluten Malerei mündet, deren Anfang in den letzten Jahren in Polen sehr groß geworden ist. Das Sprachrohr dieser Gruppe ist die Warschauer Zeitschrift „Sztuka“, um die sich die Künstler sammeln, die viel Individuelles und Wertvolles für die Verwirklichung moderner Kunstprobleme geleistet haben: J. B. Szucha, Fel. Karnower, Studzinski und Berzowski. Das Bild der modernen polnischen Malerei wäre unvollständig, wenn die im Ausland lebenden Künstler unerwähnt blieben. Denn seit sehr emigrierten die polnischen Künstler, die in der Heimat keine genügende Expansion finden konnten, ins Ausland. Immer war das Ziel Paris. Hier bekamen sie gewöhnlich zum erstenmal die große Kunst des Westens zu Gesicht, fanden bald im Zentrum der künstlerischen Interessen und fanden alle Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung. Manche wurden bodenkändig in Paris und assimilierten sich hier. Immer aber bleibt in ihren Werken die persönliche polnische Note dem Auge des scharfen Beobachters erkennbar. Es ist kein Zufall, daß der in Paris lebende Kubist Marcoussis aus Warschau, dagegen Kisling, Frau Gallecia, Górecki und Wlodek aus Krakau stammen. Auch im Ausland behielten diese Künstler alle Eigentümlichkeiten der territorial-politischen Spaltung bei und schufen im Sinne des angereichern Kunstvermögens weiter, ohne ihre Individualität einzubüßen. Wenn man das Gesamtbild der modernen Malerei in Polen betrachtet, kann man feststellen, daß ihre Entwicklung im allgemeinen dieselben Wege wie in ganz Europa gegangen ist. Es kommen hier alle Richtungen von Futurismus und Expressionismus bis zum Realismus, Konstruktivismus und Suprematismus — wenn auch etwas verspätet — zu Worte, und auf allen Gebieten wurde manches wertvolle im Rahmen der europäischen Malerei geleistet.

Die nächsten Pläne der Piscatorbühne. Bis zur Südamerikareise von Max Paalen wird im Theater am Rosenborplatz in Berlin täglich „Der brave Soldat Schweik“ mit Paalen in der Titelrolle gespielt. Darauf folgt als Aufführung das französische Schauspiel „Der letzte Kaiser“ von Jean Richard Bloch, das in einer feinsten Handlung den Untergang des Monarchismus schildert. Im Lustspieltheater, wo die Piscatorbühne ab 1. März bis in den Sommer hinein gastiert, werden zuerst Upton Sinclair's „Galgengasse“ gegeben, mit jungen Schauspielern, Film und Chören. Rechts führt Ernst Vinner. Darauf folgt die Aufführung von Leo Janas „Konjunktur“ in der Inszenierung von Erwin Piscator, mit Ilka Durieux in der weiblichen Hauptrolle. Zum Abschluß des Gastspiels wird eine politische Revue gegeben. Deshalb Gropius Döhl verläßt. Im Dessauer Stadtparlament ist Bürgermeister Döhl mit seinen Anträgen, nach den Plänen von Professor Gropius das Stadtamt und ferner 150 neue Wohnungshäuser zu bauen, voll durchgedrungen. Die Opposition hat eine klägliche Niederlage erlitten. Gropius, der demnach nach Berlin übersiedelt, bleibt durch die Ausführung der weitangelegten Pläne noch auf lange Zeit hinaus mit Dessau verbunden. Wenn Gropius die leitende Stellung im Bauhaus niedergelegt hat, so geschieht es, weil der Kampf, den er notwendig zur Aufklärung der Verhältnisse und von Parteielendschaften Verblendeten führen mußte, in keinem Verhältnis zur Bedeutung seiner Gegner stand; man muß ihm recht geben, wenn er seine Kraft produktiver Arbeit zuwenden will. Das allein ist der Grund, warum er nunmehr von Dessau weggeht. Döhl's Meerschammpfele für 1080 Mark. Eine Meerschammpfele, die einst Charles Döhlens gehörte, wurde auf einer Versteigerung bei Sotheby in London für den Preis von 54 Pfund Sterling (1080 Mark) losgeschlagen. Sie war bisher Eigentum von Frau Clarissa Wright, die Hausangestellte in Gads-Hill Place, Döhlens Wohnung bei Gravesend, gewesen war. Mit der Pfeife wurde ein Brief veräußert, den Döhlens im Juli 1862 geschrieben hat, und worin er dem Döhlens Cricket Club seine Pfeife zur Verfügung stellt und den Wunsch ausdrückt, ein guter Freund den in seiner Nachbarschaft arbeitenden Männern zu werden. Ein neuer Theaterbau in Rom. In den nächsten Tagen wird in Rom das neue Teatro Reale del Döhlens mit der Oper „Merone“ von Volto feierlich eröffnet. In etwa acht Monaten ist das Teatro Reale del Döhlens aus dem verfallenen Teatro Constanzi entstanden, das unter Leitung des Architekten Piacentini einem völligen Umbau, der fast einem Neubau gleichkommt, unterzogen worden ist.

Aman Uch kommt nach Berlin.

Der König von Afghanistan wird sich bis zum 11. März in Deutschland aufhalten, worauf er sich auf einige Tage nach Paris bezieht und von dort aus nach London reist, um einen offiziellen Besuch zu machen. Anfang April kehrt der König wieder nach Berlin zurück, um sich sofort nach Berlin zu begeben. Der Aufenthalt in Polen ist auf drei Tage berechnet.

Am 10. April wird der Herrscher von Afghanistan in Moskau erwartet, wo er sich drei Wochen als Gast der Sowjetregierung aufhalten wird. Von dort aus bezieht er sich zu einem Besuch Kemal-Paschas nach Ankara.

Springflut in Südamerika.

200 Häuser eingestürzt, 8 Tote.

In Rio de Janeiro wurden am Montag durch eine Springflut 8 Personen getötet und mehr als 20 verletzt. Mehr als 200 Häuser stürzten unter der vernichtenden Wucht der entsetzlichen Elemente zusammen.

Die „Los Angeles“ vor dem Endziel.

Das Luftschiff „Los Angeles“ erreichte Montag nachmittags um 11.25 Uhr die Terrana-Kanal. Das Luftschiff befand sich zur diese Zeit 200 englische Meilen von seinem Endziel entfernt. Das Luftschiff funkte um 6.40 Uhr morgens (amerikanischer Zeit), daß es sich südlich von Kuba, mit Kurs auf die Kanalzone, befindet.

Sünder landete um 4.15 Uhr nachmittags (australischer Zeit) in seiner Geburtsstadt Hundaburg (Queensland). Damit ist der Flug London-Australien beendet.

Großfeuer in Baltimore.

Evakuierung von Häusern zur Eindämmung des Brandes. In der Bowler Chemical Company brach Großfeuer aus. Da durch den Brand zahlreiche chemische Fabriken bedroht wurden, mußte die Feuerwehre zur Eindämmung des Brandherdes mehrere Gebäude mit Dynamit in die Luft sprengen.

Die Brüggerer Briquetfabrik stillgelegt.

Sechs Tote.

Die Zahl der Toten bei dem Brande von Kohlenstaub in der Briquetfabrik der Brüggerer-Bräunungs-Fabrik, in Brüggeren hat sich auf sechs erhöht. Durch das Unglück ist ein Teil der Fabrik stillgelegt worden. Die dort beschäftigten angeworbenen Arbeiter werden mit Anstimmungsarbeiten beschäftigt. Der Grubenbetrieb ist nicht restlos.

Eine trinkfeste Witib.

Der Hotelier soll schuld sein.

Vor einigen Wochen hatte eine Witwe namens Grat in einem Hotel in Moreau in der englischen Grafschaft Devonshire Dinner bezogen, um sich in der gebührenden Landluft von den Strapazen der Stadt zu erholen. Die gute Witwe hatte aber dabei dem Kognak zu stark zugesprochen, so daß sie nach einigen Tagen schon an Alkoholvergiftung starb. Das erscheint nicht weiter verwunderlich, wenn man hört, daß sie in kurzer Zeit nicht weniger als 107 Flaschen Kognak geleert hatte. Die Polizei in Moreau hat den Hotelbesitzer in Strafe genommen, weil er es unterlassen habe, durch geeignete Maßnahmen den trinkfreudigen Gast vor derartigen gefährlichen Exzessen zu bewahren.

Die Verurteilung McCarnens und Hansens abgewiesen. Das Appellationsgericht in London hat die Verurteilung des vor kurzem wegen Spionage zu Gunsten des Sowjetlandes zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilten Engländer McCarnens und des Deutschen Georg Hansen abgewiesen.

TECHNISCHE UMSCHAU

Beilage der Danziger Volksstimme.

Flut und Ebbe als Kraftwert

Der ganze Kräftebedarf der Erde dadurch zu decken.

Bei der Verwirklichung von Elektrizität spielt das Wasser eine ganz hervorragende Rolle. Schon seit Jahrzehnten sind Versuche unternommen worden, die ungeheuren Wassermengen des Meeres der Menschheit dienstbar zu machen. Alle diese Versuche sind bisher mißglückt.

So hatte kurz vor Ausbruch des Krieges der Hamburger Ingenieur G. F. Wein eine Erfindung gemacht, nach der es möglich sein sollte, aus dem Wechsel von Ebbe und Flut Energiequellen zu gewinnen. Er hatte berechnet, daß bei der Verwirklichung dieses Planes der elektrische Strom zu einem Fünftel des bisherigen Preises geliefert werden könnte. Um dies zu ermöglichen, schlug er vor, bei Ostsum, das an der Nordsee liegt, ein Kraftwerk zu errichten. Zehn Millionen Mark für dieses Kraftwerk war so gering, daß man der Verwirklichung des Planes näher trat. Als man aber seinen Kostenaufschlag noch einmal überprüfte, stellte es sich heraus, daß er vergessen hatte, das Ausbaggern von 15 Millionen Kubikmeter Boden mit zu berechnen. An der Notwendigkeit des Ausbaggerns trankten sämtliche Projekte, die bis dahin der Öffentlichkeit unterbreitet worden waren. Man hatte an Stelle der Ausbaggerung auch Staudämme vorgeschlagen. Beides ist gleichmäßig kostspielig und wurde immer abgelehnt. Im Falle des Hamburger Ingenieurs machte man allerdings eine Ausnahme und baute ein kleines Probekraftwerk, das allgemein enttäuschte. Als der Krieg ausbrach, fand man von allen weiteren Versuchen ab und die Versuche, aus den Bewegungen des Meeres elektrische Kräfte zu gewinnen, schienen eingeschlagen zu sein.

Jetzt kommt aus England die Nachricht, daß der englische Ingenieur W. B. Sheppard eine Erfindung zur Ausnutzung der Meereswasserkräfte gemacht hätte, die die Mängel aller bisherigen Erfindungen beseitigt habe. Sheppard hat in der Nähe von Dover ein kleines Kraftwerk in einer Meereshöhle, in der der Höhenunterschied zwischen dem Meeresspiegel während der Ebbe und Flutzeiten 7 bis 8 Meter beträgt, ein Kraftwerk erbaut. Eine kleine Dynamomaschine wird mit 2000 Umdrehungen pro Minute durch die Flut getrieben und leistet eine Arbeit von 8 PS. Sheppard behauptet, daß er in der Lage wäre, ein gleiches Kraftwerk zu bauen, das täglich die Arbeitsleistung von 1132000 PS. leisten könnte. Zur Ueberwachung dieses Monstrums bedürfte man nur einen einzigen Arbeiter. Der Vorteil der Sheppard'schen Erfindung besteht darin, daß man keinerlei Staudämme oder Ausbaggerungen benötigt.

Von welcher Tragweite die Erfindung dieses englischen Ingenieurs, der ehemals Professor der Mechanik an der Universität in Sheffield war, ist, kann man ermessen, wenn man die Leistungsfähigkeit der Meeresbewegung kennt. Nach den wissenschaftlichen Berechnungen könnte der augenblickliche Strombedarf der gesamten Erde bei restloser Ausnutzung der im Meere zirkulierenden Energiemengen auf 40 Milliarden Jahre gedeckt werden. Wenn man von dieser Zahl auch die Summe abzieht, die durch den Energieverlust, der durch Wandlungen bewirkt wird, so bleibt immer noch ein sehr ansehnlicher Gewinn übrig.

An der französischen Küste besteht übrigens seit langer Zeit ein elektrisches Kraftwerk, das seine Energie aus der Ebbe und Flut herleitet, und dieses Kraftwerk von V. A. B. hat sich bisher nicht gerade übermäßig bewährt, da die Betriebskosten außerordentlich hoch sind.

Gold aus Abgängen.

Wie der Reichtum der Diamantenschleifereien, der große Mengen von Diamantpulver enthält, verarbeitet wird, um als Schleifmittel Verwendung zu finden, so wird auch der Reichtum aller Werkplätze, auf denen Edelmetalle bearbeitet werden, gesammelt, um durch Verdrümmung Edelmetallmengen zurückzugewinnen.

In der Münze von New York haben eingehende Untersuchungen gezeigt, daß auch die Abfälle, die beim Schmelzen von Gold und Silber, sowie in den Raffinerien entstehen, große Mengen dieser Edelmetalle enthalten. Durch Anwendung großer Züge im Schmelzofen und einer Art Cottrell-Apparat, durch den alle Gase, die Stoffteilchen enthalten, geleitet werden, ist es möglich, eine fast restlose Rückgewinnung des Edelmetallraubes durchzuführen. Die Vorrichtung besteht aus einer Reihe von Metallplatten, die geerdet sind. Zwischen den Platten befinden sich dünne, isolierte Stahldrähte, die mit einem Apparat in Verbindung stehen, der eine konstante, elektrische Spannung erzeugen kann. Leitet man die Gase zwischen den Platten hindurch, so werden die enthaltenen festen oder flüssigen Teilchen mittels der hohen Spannung der dünnen Drähte elektrisch geladen. Die geladenen Teilchen werden von den Platten angezogen, geben ihre Ladung an dieselben ab und bleiben entweder an den Platten haften oder fallen herunter, so daß man sie einfach vom Fuß der Platten abheben oder durch Schüttern der Platten sammeln kann.

Der starke Zug wird durch einen Ventilator verursacht, der je Minute 200 Kubikmeter Luft ansaugt. Durch das Abfließen der Luft wird nebenbei das Arbeiten in der Werkstatt viel angenehmer und leichter. Die elektrische Anlage ist in der Anschaffung verhältnismäßig teuer, erfordert aber sehr wenig Strom und Unterhalt, so daß die jährlichen Betriebskosten äußerst gering sind. Ein Bericht der New Yorker Münze spricht sich außerordentlich anerkennend über die Anlage aus und bemerkt, daß der Wert der zurückgewonnenen Metallmengen die Kosten der Anlage durchaus rechtfertigt.

Internationale Ausstellung von Erfindungen und Neuerungen. Der Deutsche Erfinder-Schutzverband veranstaltet unter Beteiligung mehrerer ausländischer Erfinder-Vereine während den kommenden Weltmessen in Leipzig und Frankfurt wieder Spezial-Ausstellungen. Diese Ausstellungen sollen allen Erfindern Gelegenheiten bieten, ihre Erfindungen ohne große Kosten zu verkaufen. Für vollständig mittellose und arbeitslose, aber nur ältere Erfinder, sowie Kriegsbeschädigte stehen gegen entsprechende behördliche Bescheinigungen eine Anzahl Freiplätze zur Verfügung. Die Anmeldungen müssen sofort erfolgen. Fragebogen über die Bedürfnislosigkeit (Vermögenszeugnis) gegen Rückporto durch die Geschäftsstelle des Verbandes, München 7, Falkenstr. 15a.

Sicherheitsfarbe. Ein amerikanischer Ingenieur hat jetzt eine Farbe erfunden, die sich bei einer bestimmten Temperatur

sofort in tiefes Schwarz verwandelt. Die Erfindung ist in vieler Beziehung von großem Wert. So lassen die Lager von Maschinen z. B. manchmal heiß. Bestreicht man sie aber mit dieser Farbe, dann kann man die Gefahr sofort durch das Schwarzwerden der Farbe merken und Sicherheitsmaßnahmen treffen, ehe ein Unglück eintritt. Sobald übrigens die beschriebenen Maschinenstücke sich wieder auf normale Temperatur abkühlen nimmt auch das Mittel wieder seine gewöhnliche Farbe an.

Neue Automobil-Federung.

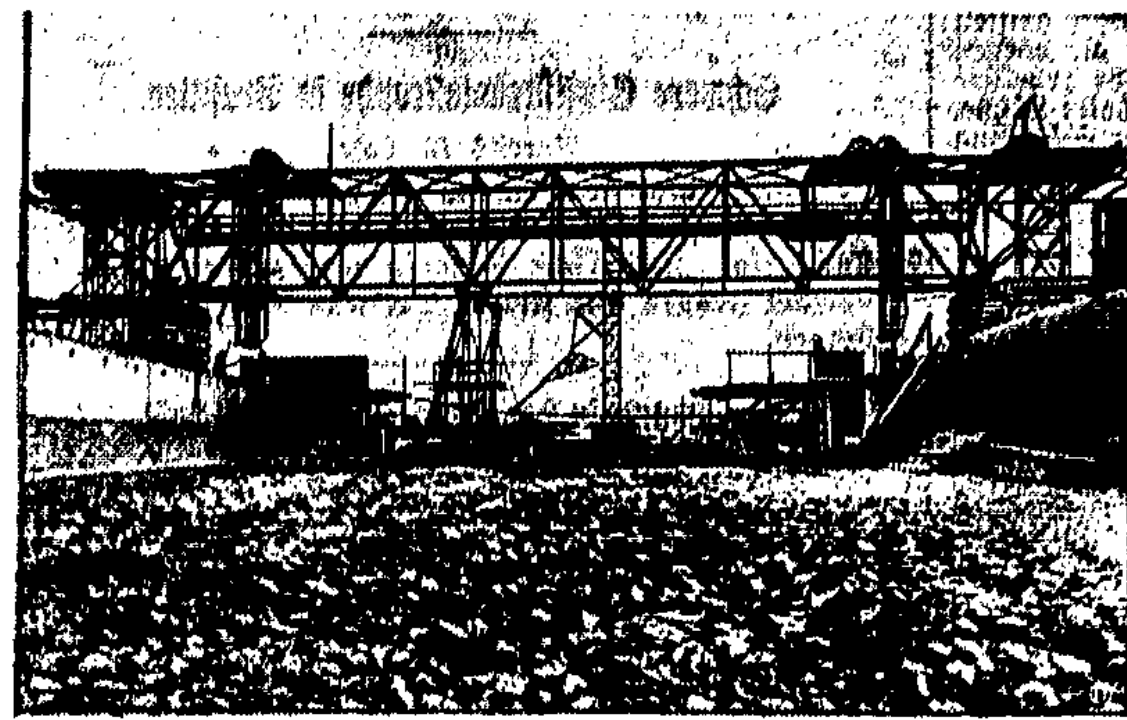
Ein weittragendes Patent des Hoersch-Konzerns.

Der Hoersch-Konzern hat ein Patent erworben, das für Federung der Automobile von weittragender Bedeutung werden kann. Es handelt sich um das Rämpfer-Patent, das eine Dämpfung der Schwingungen ermöglicht. Während bei der heutigen Federungen die Augen nach der Federbiegung gleichzeitig ausliegen, treten beim Rämpfer-Patent Stahlrollen nebeneinander in Aktion. Dadurch wird das bekannte Emporschnellen, das besonders heftig bei überfederten Wagen in die Erscheinung tritt, vermieden. Erreicht wird dieses Ergebnis dadurch, daß nicht wie bisher die Federn von den äußeren Enden aus nach innen eingebogen sind, sondern gerade und in paralleler Lagerung zueinander verlaufen.

Darüber wird die Rämpfer-Stahlrolle angelegt, die an ihren Enden mit den geraden Federn verbunden und von beiden Enden aus nach oben eingebogen ist. Hierin befinden sich die „Augen“. Bei jeder Erschütterung sehen nun diese Stahlrollen und die darin haftenden „Augen“ infolge der Ausbiegung der Stahlrolle allmählich, d. h. nacheinander auf die gerade Federung ein und dämpfen somit die Schwingung.

Von der Ausnutzung dieser Erfindung verspricht sich der Hoersch-Konzern einen großen Erfolg, zumal das Rämpfer-Patent, wie wir hören, auch ohne Schwierigkeiten in alle Wagen über dem Chassis eingebaut werden kann. Mit der Verwertung des Patentes ist das Federfabrikantennetz und die Federfabrik von Hoersch, Boeder & Wöhr in Hohenlimburg befaßt. Hoersch läßt bereits Personen- und Lastwagen damit ausrüsten, um die Leipziger Messe zu bestellern. Verhandlungen über Verwertung mit der Rämpfer-Patentfederung schweben mit französischen Firmen. Auch eine amerikanische Automobilfabrik und zwei deutsche Firmen sind nach unseren Informationen in Verhandlungen eingetreten oder werden es demnächst tun. Die Erfindung hat auch für die Eisenbahn großes Interesse und dürfte zu einer wahrscheinlich baldigen Ausprobierung durch die Reichsbahn führen.

Die Kosten der neuen Federung liegen allerdings 50 Prozent über den Kosten der bisher verwendeten. Da sie aber nicht mehr als 30 bis 40 Mark pro Auto ausmachen, hält man das in den interessierten Kreisen für unerheblich.



Das größte Schiffshöherwerk der Welt

Ein Bauwerk, wie es ähnlich nicht wieder anzutreffen ist, wird augenblicklich in Rotterdam für den zweiten Ableg der Suezkanal-Verbreiterung errichtet. Schiffe von 1000 Tonnen Tragfähigkeit werden damit innerhalb fünf Minuten einen Kanalspiegel-Unterschied von 86 Meter überwinden können. Das Bauwerk wird das Gelände um 52 Meter überragen. — Unter Bild zeigt die Einfahrt in das Schiffshöherwerk am Oberhafen und den Bau des Eiszerstörers, das im Bedarfsfalle den Kanal in ganzer Breite gegen das Höherwerk wasserdicht absperren kann.

Der Wandputz als Schallverbesserer.

Die Schallverhältnisse innerhalb eines Raumes hängen nicht nur von der Form und Profilierung der benachbarten Flächen (Fußboden, Wände und Decke) ab; auch die physikalischen Eigenschaften des Werts, mit dem Wände und Decke verputzt sind, sind von Einfluß auf die Schallgüte und Brauchbarkeit des Raumes. Vorherzig wird in schalltechnischem Sinn ähnliche Wirkungen haben wie in optischer Beziehung raue Wände, die das Licht nicht reflektieren, sondern zerstreuen. Das Bureau of Standards, Washington, führt — wie Engineering News-Record berichtet — gegenwärtig eine Reihe von Versuchen durch, um die verschiedenen Putz- und Mörtelarten auf ihre Schallschulffähigkeit zu prüfen.

Man nimmt an, daß in einem Raum, der allen akustischen Anforderungen genügen soll, von den Wänden 10 bis 15 Proz. der ankommenden Schallstärke verschluckt werden müssen, wenn sich der Widerhall nicht störend bemerkbar machen soll. Kalkputz, der dem Mörtel besondere Porosität und damit auch schalltechnische Eigenschaften verleiht, sind bereits bekannt. A. V. Binns hat, nach Erfordernis ihrer Anwendung, besondere Sorgfalt und ihre Gewinnungsart liegen vielfach fraktionell recht ungenügend. Als schalltechnisch ähnlich erwies sich bei den Versuchen in Washington ein Mörtel aus kalifornischem Gips und Sand, dem trocken kleine Mengen einer Mischung von Mann und einem Carbonat, z. B. Kaliumcarbonat beigegeben werden.

Bei Zusatz von Wasser bildet sich durch das Zusammenwirken von Mann und dem Carbonat Kohlenoxyd, das in Form feiner Bläschen den ganzen Mörtel durchdringt und ihn porös macht. Der Mörtel in dem angegebenen Mischungsverhältnis läßt sich auch leichter verarbeiten. — Von allen bisher untersuchten Kalkputzen für Mörtel zeigten kalifornischer Gips, Wism und Luft schalltechnisch die günstigsten Eigenschaften.

Schiffshöherung mit Hilfe von Eis.

Im Heben von Schiffen ist die Taucher-Technik jetzt an einer großen Vollkommenheit gelangt. Ueber eine ganz neue Methode, bei der Eis Verwendung findet, schreibt die englische Zeitschrift „Tit-Bits“. An Stelle des Tauchers, der mit Hilfe von Acetylen-Brenner eine neue Stahlplatte in das Loch der Schiffswand hineinsetzt, geht jetzt der Taucher hinab, macht unter Wasser einen Eisblock, den er an Stelle der Stahlplatte in das Loch des Schiffes hineinsetzt. Das Wasser in der Umgebung des Lochs wird zum Gefrieren gebracht, wodurch das Loch in der Schiffswand außerordentlich fest geschlossen wird. Im Seewasser können ohne Schwierigkeiten in kurzer Zeit große Mengen Eis erzeugt werden, und so lange die Temperatur auf dem richtigen Niveauro gehalten wird, haften das Eis fest an dem Metall.

Bei den Versuchen wurde in einem Wasserdrücker-Tank eine Eismaschine dreizehn Meter tief in das Wasser hinabgelassen und durch ein elektrisches Kabel von oben in Betrieb gesetzt. Das Gefrieren des Wassers wurde durch bestimmte Schläuche bewirkt, indem das zum Gefrieren benutzte Ammoniak in Dampfströmungen abfließt. Innerhalb zwei Stunden hatte ein fester Eisblock sich gebildet, der die Deffnung im Schiffsboden hermetisch abschloß.

Bei einem zweiten Versuch wurde ein großes Segel über das Loch ausgebreitet und dann derselbe Prozeß durchgeführt. In diesem Falle wurde das Segel durch eine etwa 15 Zentimeter starke Eiswand auf das Loch gepreßt. Nach Abschluß

sämtlicher Deffnungen des Schiffsrumpfes wurde die übliche Weise das Wasser hinausgepumpt, und das Loch geschlossen.

Holzbreitets.

Ingenieur R. W. Strehlenert in Nor, Schweden, der sich seit über zehn Jahren mit dem Problem der Restlosverwertung beschäftigt, hat ein Verfahren zur Herstellung von Sulfittkohle und Baumaterial mit Sulfittkauge als Bindemittel erfunden.

Ungefähr die Hälfte der Trodensubstanz von Papierholz besteht aus Kohlenstoff und geht mit der Sulfittkauge verloren. Nur ein geringer Teil derselben wird zur Herstellung von Alkoholfestigkeit, und die geringen Mengen, die davon erzeugt werden, haben mit großen Abfallschwierigkeiten zu rechnen. Das Verfahren von Strehlenert ermöglicht die Verwertung der Sulfittkauge und der Holzabfälle der Sägewerke und Holzmassefabriken. Durch die Mischung der Lauge mit den Holzabfällen wird das vollständige Aus-trocknen der Lauge weitestgehend erleichtert, und der Schwefelgehalt der Lauge, der bisher in keiner Weise verwendet wurde, findet seine Verwendung beim Aufschluß der Holzabfälle bei gleichzeitiger Erwärmung. Die Sulfittkauge wird zunächst bis zu einem Wasserhalt von etwa 50 Proz. eingedampft und anschließend zur Trocknung der Holzabfälle benutzt. Nach einer Trocknung bei 300 Grad C kann das Material zu Breitets geformt werden. Man kann es aber auch zu Staubpulver vernichten und unmittelbar in gewöhnlichen Dampfkesseln ohne irgendeine Konstruktionsänderung verbrennen.

Holz-Sägespäne oder andere ähnliche Holzabfälle haben einen Brennwert, der nur 7 bis 8 Proz. des mittleren Brennwertes von Steinkohle beträgt. Um die Wirkung von 1 Tonne Steinkohle zu erzielen, muß man 13 bis 14 Kubikmeter Späne verbrennen. Werden die Holzabfälle aber getrocknet und eine Menge Sulfittkauge angefügt, die dem Eigengewicht an Trodensubstanz entspricht, so sind nur drei Kubikmeter Späne erforderlich, um den Heizwert von einer Tonne Steinkohle zu erzielen. Die Kosten stellen sich auf etwa die Hälfte der Steinkohle, da das Rohmaterial, praktisch genommen, kostenlos zur Verfügung steht.

Der neue Brennstoff kann in erster Linie von der Holz- und Papierindustrie zur Feuerung der Kesselanlagen benutzt werden. Er ist aber auch für Kachelöfen, Küchenherde und Röhren verwendbar, da er nur aus halbausgetrocknetem Holz oder Braunkohle besteht und demgemäß rauchfrei mit geringer Asche bei größter Wärmeerzeugung verbrennt. Das Verfahren ist von größter Bedeutung für Gebiete, die weitabgelegen von Kohlenruben sind, wo die Steinkohle durch den Transport stark verteuert wird und der Herstellung von Sulfittbreitets demgemäß eine große wirtschaftliche Bedeutung zukommt.

Baltischer Baustoffhandel

o. m. b. H. Kom. Ges. & Co.

Tele. 289 74/75 Danzig, Mühlengasse 10/11 Telegr. Baltbau

Bauwaren-, Ofenkacheln-, Fliesen- und Wandplatten - Großhandlung

liefert als Spezialität:

weiße und farbige Kachelöfen

Am 26. d. Mts. verstarb nach kurzem, schwerem Leiden, plötzlich und unerwartet, unser lieber Kollege, der Former

Albert Dufke

im Alter von 45 Jahren

Ehre seinem Andenken

**Die Vorgesetzten, die Kollegen
und Mitarbeiter der Gießerei
der Danziger Weert**

Wettbewerb

**für den Neubau von Wohnungen an der
Breitenbachstraße in Danzig**

Es sind rechtzeitig 23 Entwürfe eingeleistet worden

Von diesen Entwürfen wurden zuerkannt

- der 1. Preis von 3500.— G dem Entwurf mit der Nummer 1
(Verfasser: Architekt Hans Meier)
- " 2. " " 2500.— " dem Entwurf mit der Nummer 14
(Verfasser: Professor O. Kloepfel)
- ein 3. " " 750.— " dem Entwurf mit der Nummer 9
(Verfasser: Architekt Böhning)
- " 3. " " 750.— " dem Entwurf mit der Nummer 23
(Verfasser: Reg.-Baumeister Lentz)

Vom 5. bis zum 17. März d. J. werden die Entwürfe in dem Stadtmuseum, Fischergasse, öffentlich ausgestellt werden

Der Senat, Abteilung für öffentliche Arbeiten

**Wer einmal Möbel kauft bei Werner,
der kauft auch ferner:**

Möbl. Schlaf- und Speisezimmer — Küchen
Kleiderschränke — Veranden — Bettgestelle
Tische — Stühle usw.
Polstermöbel (og. Antiquität) — Klüppelarbeiten
Sofas — Chaiselongues — Matratzen
Paradisgasse Nr. 19
Bequeme Kaskanlung Telephone 20071

Verkauf



Fahrräder
neueste Modelle in reicher
Auswahl, staunend billig.
(G 89, 100, 120, 135 — usw.)

**Mäntel, Schläuche,
Renn-Schlauchel, Lenker,
Sattel, Ketten, Pedal, Sattel**
sowie alle Ersatzteile äußerst
preiswert. Teilzahlung von G 5
wöchentlich gestattet

Reparaturen
werden fachmännisch,
schnell u. billig ausgeführt
Max Willer,
I. Damm 14.

Siechen, Hautausschläge
Krauterabkochungen für Wunden
Reiniger für offene Wunden
Wundheiler
Rind-Salbe
Bei Hauterkrankungen

Su haben in den Apotheken
Mittel in der Form von Pulver
Dr. Kerschmüller
Weidenhof-Strasse

in Titeler Vollstoffkäse 1.100 Pfund 1.80 G
in Limburger Vollstoffkäse in Scheiben p. Pfd. 1.70 G
Wiederverkäufer Extrapreise
Hausfrauenlob 4. Damm 7, Eing. Hahrgasse
Telephone 20266

Max Streich

**Bau- und Möbeltischlerei
Holzbearbeitung**

Tel. 28479 DANZIG Sandweg 38

Bedel-Krätze-weg
beseitigt ohne Berufsstörung lästigen
Bett Hautjucken in kurzer Zeit; nicht
schmierend, geruchlos, Preis 3.80 G

Waldemar Gassner
Schwanen-Drogerie, Altstadt, Graben 18-20

Furniere Sperrholzlager

ERICH PHILIPP

Danzig, Frauengasse 53, Tel. 21705
Langfuhr, Marienstrasse 21, Tel. 41715

Sobien erschienen:

Russischer Außenhandel und Danzig

Eine neue Handelsgrundlage. Ware gegen Ware. Ohne Geld. Ohne Geldzins
DENKSCHRIFT
über die Inangestaltung und dauernde Durchführung des Außenhandels zwischen Rußland und Danzig von
Johannes Buchholz
In dieser Schrift wird der Weg dargelegt, auf dem es gelingen kann, den ganzen russischen Außenhandel, soweit es Rußland wünscht, baldigst über Danzig zu leiten.
Von größter Bedeutung für Danzigs wirtschaftliche Entwicklung
Ein Vorbild für jeden Außenhandel
Vorrätig in der
Buchhandlung Volksstimme
Preis 50 P

Möbelhaus Sperling
Goldschmiedegasse 31.

Chaiselongues
u. Bettbetten zu verkauf.
Ketsch. Siantgasse 6/7.

Starke Kaffeeflaschen
in jeder Größe stets vorrätig.
H. Viehle, Klemmerm.
Vogelstraße 59, an der
Wickentalerstr.



Getrocknete Früchte

Gemischtes Backobst	1 Pfd. 1.30	5 Pfd. 6.25
Apfelschnitte	1 Pfd. 1.80	5 Pfd. 8.75
Aprikosen	1 Pfd. 2.80	5 Pfd. 13.50
Birnen	1 Pfd. 2.40	5 Pfd. 11.50
Pflauchen	1 Pfd. 2.40	5 Pfd. 11.50
Pflaumen	1 Pfd. 2.50	5 Pfd. 12.25
Pflaumen	1 Pfd. 2.60	5 Pfd. 12.75
Pflaumen	1 Pfd. 2.70	5 Pfd. 13.25
Pflaumen	1 Pfd. 2.80	5 Pfd. 13.75

Infolge der bevorstehenden Zollerhöhung (sogenannte Valorisierung der Zölle) werden die Preise für die oben aufgeführten Waren in absehbarer Zeit wesentlich erhöht werden müssen.

W. Machwitz

Erstes Danziger Consum-Geschäft

Henko

Zum Einweichen der Wäsche nur



Henko-Weichlöser macht das unumgängliche Vorweichen der Wäsche überflüssig. Ueberlegen Sie bitte, wieviel Zeit und Arbeit Sie dadurch sparen können.

Zu mieten gesucht

3-5 Zimmer, zwangsfrei,
auch Sofortfall, gesucht. Zahlte Monats
drei Monate voraus. Offerte unter K. W. 100 an
die Expedition der Danziger Volksstimme

1-2 Zimmer, zwangsfrei,
auch Sofortfall, gesucht
6 Monate voraus gezahlt. Offerte unter: E. G. 5
an die Expedition der Danziger Volksstimme

2 leere Zimmer
mit 1 Etas. fucht
Ang. u. 1516 a. d. Exp.

2-3-Zimm.-Wohnung
m. Küche od. Hof, od. 15. 8.
Ang. u. 1401 a. d. Exp.

möbliertes Zimmer
m. Küchenanteil. Ang. u.
Preis u. 1258 a. d. Exp.

Laden
in Dora od. Südlich od.
in Ang. u. 1254 a. d.
Exp. d. „Volksstimme“.

Zu vermieten

Zwangsf. Wohnungen
3 x 1 1/2 Engel Damm
3. Bad. 1. Flurkammer
2. 1 1/2 Bad
3. 1 1/2 Bad. 1. Flurkammer
3. 1 1/2 Bad. 1. Flurkammer
3. 1 1/2 Bad. 1. Flurkammer
3. 1 1/2 Bad. 1. Flurkammer
3. 1 1/2 Bad. 1. Flurkammer
3. 1 1/2 Bad. 1. Flurkammer
3. 1 1/2 Bad. 1. Flurkammer
3. 1 1/2 Bad. 1. Flurkammer

Sofort a. Ver.-Schein
3 x 1 1/2 Engel Damm
3. 1 1/2 Bad. 1. Flurkammer
3. 1 1/2 Bad. 1. Flurkammer
3. 1 1/2 Bad. 1. Flurkammer
3. 1 1/2 Bad. 1. Flurkammer
3. 1 1/2 Bad. 1. Flurkammer
3. 1 1/2 Bad. 1. Flurkammer
3. 1 1/2 Bad. 1. Flurkammer
3. 1 1/2 Bad. 1. Flurkammer
3. 1 1/2 Bad. 1. Flurkammer

Einfamilienvilla
am Stadtrand, 7 1/2 Z., 2 Bäder,
bei. ar. Gart., Langfuhr

Einfamilienvilla
Sopot: 3 1/2 Z., Kellerng.

Bruno Gloth
III Damm 4.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Gorka,
Hochberggasse 48.

Bruno Gloth
III Damm 4.
verw. neu angef. u. auf-
gebohrt. Offener Str. 36

Leeres Zimmer
in Dora od. Südlich od.
in Ang. u. 1254 a. d.
Exp. d. „Volksstimme“.

2 möbli. Zimmer
in Dora od. Südlich od.
in Ang. u. 1254 a. d.
Exp. d. „Volksstimme“.

3 möbli. Zimmer
in Dora od. Südlich od.
in Ang. u. 1254 a. d.
Exp. d. „Volksstimme“.

4 möbli. Zimmer
in Dora od. Südlich od.
in Ang. u. 1254 a. d.
Exp. d. „Volksstimme“.

5 möbli. Zimmer
in Dora od. Südlich od.
in Ang. u. 1254 a. d.
Exp. d. „Volksstimme“.

Vereinigte Danziger Lichtspiele

Rathaus-Lichtspiele
 Arthur Schnitzlers Schauspiel
Evelyn Holt
 in
„FREIWILD“
 Der Ledensweg der Anna Riedel, den Evelyn Holt in
 erschütternder Weise schildert
 Ferner:
Bombensicher
 oder **Zwespännig in die Ehe**
Neueste Wochenschau!

Filmpalast
 LANGFUHR
 MARKT-BAHNHOFSTR.
 Zwei Großfilme Zwei Großfilme
Henny Porten
 in
„Violantha“
 Ferner:
Die Großstadt lockt
 Ein Bild vom New Yorker Nachtleben
Neueste Wochenschau!

Gloria-Theater
 Wir bleiben noch bis einschließlich Donnerstag
Pat und Patachon in Pelikanien
 Ferner:
Der Gefangene auf der Teufelsinsel
 Eine Episode aus der Dreyfus-Affäre
Neueste Wochenschau!
 Täglich 4 Uhr: **Große Pat und Patachon-**
Jugend-Vorstellung!

Luxus-Lichtspiele, Zoppot
 Dolores del Rio in
Die Liebe vom Zigeuner stammt
 Ferner:
Leni Riefenstahl in
DER GROSSE SPRUNG

Kunst-Lichtspiele, Langfuhr
Pat und Patachon in Pelikanien
 Ferner: **Der kleine Wildfang**
Täglich große Jugendvorstellung

Hansa-Lichtspiele, Neufahrwasser
 Felix Holländer's Roman
Der Kampf des Donald Westhof
 Ferner: **Laura La Plante in**
Fräulein Laura — seine Witwe

VON DER REISE ZURÜCK
Kinderärztin Dr. med. Funk-Rachmillewitz
 Reibahn Nr. 3. Telefon Nr. 28669
 Sprechstunden: 10-11 Uhr vormittags und 4-5 Uhr nachmittags

Danziger Stadttheater
 Intendant: Rudolf Schuber.
 Dienstag, 28. Februar, abends 7 1/2 Uhr:
 Opernserie II. **Freie Hesperis**
Madonna am Wiesenzaun
 (Gegen Bürens Bild)
 Oper in drei Akten von Friedrich Schiller. Libretto
 Text frei nach dem Original von Hermann
 Wiesenzaun von Arthur Schnitzler.
 In Szene gesetzt von Dr. Walter Holbach.
 Musikalische Leitung: Operndirektor Cornelius Kunz.
 Ende gegen 10 Uhr.
 Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Die tolle Helena.
 Donnerstag haben keine Bühnenspiele. Freie Hesperis.

Wilhelm-Theater
 Freitag, den 2. März, abends 8 Uhr
 nur einmaliges Gastspiel
 der berühmten südamerikanischen Tanzkünstler
EUGENIE ARRISON
 Primaballerina der staatlichen Oper Barcelona
 und des Kunsttänzerpaares
IRMGARD KAMPAS
MISZA MICHAEL
 vom Moulin Rouge, Paris
 Preise: 1.-, 2.-, 3.-, 4.- Gulden. Vorverkauf: Loeser & Wolff

Messehalle Achtung!
 Die große
Danziger Sensation
 Ab Donnerstag, 1. März, 10 Uhr abends 8 Uhr
Ausscheidungs-Ringkämpfe
 für **Weltmeisterschaft 1928**
 Trotz der großen Kosten volkstümliche Preise: 1-3 G,
 inkl. Steuer. Vorverkauf: Loeser & Wolff, Langgasse

Wilhelm-Theater
 Mittwoch, den 29. Februar, abends 8 Uhr
 Einziger lustiger Abend
Senff-Georgi
 Das völlig neue Programm: „Was Euch gefällt!“
 Königsberg, Hartung'sche Ztg.: „Wieder konnte die
 Stadtbühne Sonnabend u. Sonntag die Schreie kaum
 lassen, die gekommen waren, um sich von Senff-
 Georgi das Zwerchfell manövrieren zu lassen, und
 wieder entfalte dieser sein großes technisches
 Können und fortwährendes Temperament, so daß er
 natürlich mit Beifall überschüttet wurde.“
 Karten: 1-3 Gulden. Vorverkauf: Loeser & Wolff.

Passage-Theater
 2 Großfilme von besonderer Qualität!
Die 3 Niemandskinder
 Nach dem bekannten und aufsehenerregenden Roman von Carl
 Roessler in 7 prächtigen Akten
Seltene Schicksale und Irrungen der Unbehüteten
aus dem Habsburger Kaiserhause
 Spannende, romantische Handlung! Glänzendes Spiel!
 Adele Sandrock — Xenia Desni — Willi Forst
 Greta Graal — Alberti — Vespermann — Ploha u. a.
Der Favorit „Liebe“
 Ein hochinteressantes Schauspiel in 6 Akten
Fabelhafte, abenteuerliche Sensationen!
 Hauptrollen: **Norman Kerry** und **Anne Cornwall**

Autobus-Berkehr Danzig-Zoppot
 1. Monatskassen
 Die Preise für Monatskarten sind vom 1. März d. J. ab
 wie folgt ermäßigt:
 Es kostet eine Monatskarte für die Strecke:
 Kohlenmarkt — Sporthalle 18,— G
 Halbe Allee — Langfuhr, Winterfeldweg 13,— „
 Kohlenmarkt — Langfuhr, Winterfeldweg 25,— „
 Herbstweg — Oliva, Kleintrug 25,— „
 Oliva, Bahnhofstraße — Zoppot 25,— „
 Halbe Allee — Oliva, Kleintrug 30,— „
 Kohlenmarkt — Oliva, Kleintrug 35,— „
 Herbstweg — Zoppot 35,— „
 Halbe Allee — Zoppot 40,— „
 Kohlenmarkt — Zoppot 45,— „
 oder umgekehrt.
 2. Fahrplanänderung ab 1. März 1928
 1. An Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 12-20 Uhr:
 15-Minuten-Berkehr.
 2. Der Nachtverkehr wird verlängert: Letzter Wagen ab Danzig,
 Kohlenmarkt um 0.30, ab Zoppot, Kirchhaus, um 1.15 Uhr.
 Danzig, den 27. Februar 1928.
Danziger Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.

Chorgemeinschaft
 Freie Liedertafel Heubude. Liederkreis
 St. Michaels. Freie Liedertafel Ohra M. d. D. A. S.
 Dirigent: Adolf Möller
 Sonntag, den 4. März, abends 8 Uhr
 in Aldrechts Hotel - Heubude
Liederabend
 Mitwirkende:
 Quartettvereinigung - Oskar Werner (Cello)
 Eintritt 50 P. Vorverkauf im Konsumgeschäft,
 Heubude, Heubudestraße.
 Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt!

Flamingo-Theater
 Junkergasse 7
 Das Danziger Publikum
 hat eine Woche Gesprächsstoff!!!
 Der unumstrittene größte Erfolg der Saison!
„SIF“
 Das Weib, das den Mord beging
 8 Akte nach dem gleichnamigen Roman
 von Reck-Maleczew
 In der Hauptrolle:
Grete Mosheim
 Ein Meisterwerk deutscher Regie und
 Darstellerkunst!
 Ferner:
Die Fremde von New York
 Ein sensationelles Erlebnis aus dem New-
 Yorker Einwanderer-Viertel in 7 Akten
Größe: auserlesene Besetzung!
 Das Beste und schönste Programm des Jahres!

Odeon **Eden**
 Domnikswall **Holzmarkt**
 Das Unerhörteste, was bisher gezeigt wurde!
 Ein Ruhmesblatt der deutschen Lichtspielkunst.
ENDLICH! Einmal ein Zirkusfilm, der bis
 in das kleinste Detail, bis auf
 den letzten Komparsen, bis in
 die einfachste Passage sauber
 u. stilschlecht durchgearbeitet ist.
10 Akte „MANEGE“ 10 Akte
Masken, Abenteurer und Artisten
 In den Hauptrollen:
Mary Johnson — Ernest van Düren
Kurt Geron — Raimondo van Riel
Sehr wichtig! Bitte lesen Sie!
 Was den Inhalt des Films anbetrifft, so ist
 festzustellen, daß ein Kenner des Zirkus-
 milieus, ein Freund der Artisten, der sie und
 ihr Leben, ihre Seele genau kennt und
 studiert hat, am Werke gewesen ist. Max
 Reichmann, der Autor des Films, hat den
 Seelenkampf zweier Brüder ins Bildliche
 umgestaltet, und zwar mit solch tiefer innerer
 Einfühlung und künstlerischem Empfinden,
 daß er durch die starke Wirkung alle Zu-
 schauer in seinen Bann zieht.
 In beiden Theatern groß verstärkt. Orchester
 Dazu: Der große auserlesene Lustspiel-Teil!

UT
LICHTSPIELE
 Dienstag **die letzten 3 Tage**
 Mittwoch **Willy Fritsch, Suzy Vernon,**
 Donnerstag **H. A. v. Schlettow,**
Bernhard Goetzke,
Jenny Hasselquist u. v. a.
 in
Schuldig
 nach dem Drama von Richard Voß
 Ein Ufa-Film der Parufamet
 Ferner
Der Löw' ist los
 Ein Paramount Film mit dem weltbekannten
 Komiker **Douglas Mac Lean**
 Die große Empfangsfeier für König Aman
 Ullah in Berlin
 Karneval in Köln und Nizza
 Z. R. III landet auf hohem Ozean
 v. v. a. in der **Ufa-Wochenschau**
 Beginn 4 Uhr. Letzte Vorführung 8.15 Uhr
 Voranzeige: Weltkrieg II Teil

Metropol-
 Lichtspiele Domniks-
 wall Nr. 12
Tom Mix als Cowboy-Akrobat in
Die große
Zirkusnummer
 Sensationen über
 Sensationen
 im Zirkus Phantasmal
Die
Hafenbraut
 Eine Tragödie aus den Matrosen-Kneipen
 von St. Pauli — Packende Bilder aus dem
 Hamburger Hafen!
 Humoristische Einlagen
Auflegematrizen
 Chaiselongues, la Verarbeitung, sow. Anarbeiten
 sämtlicher Polstermöbel konkurrenzlos billig.
 Zahlungserleichterung.
Polsterwerkstatt Pferdetränke 1.